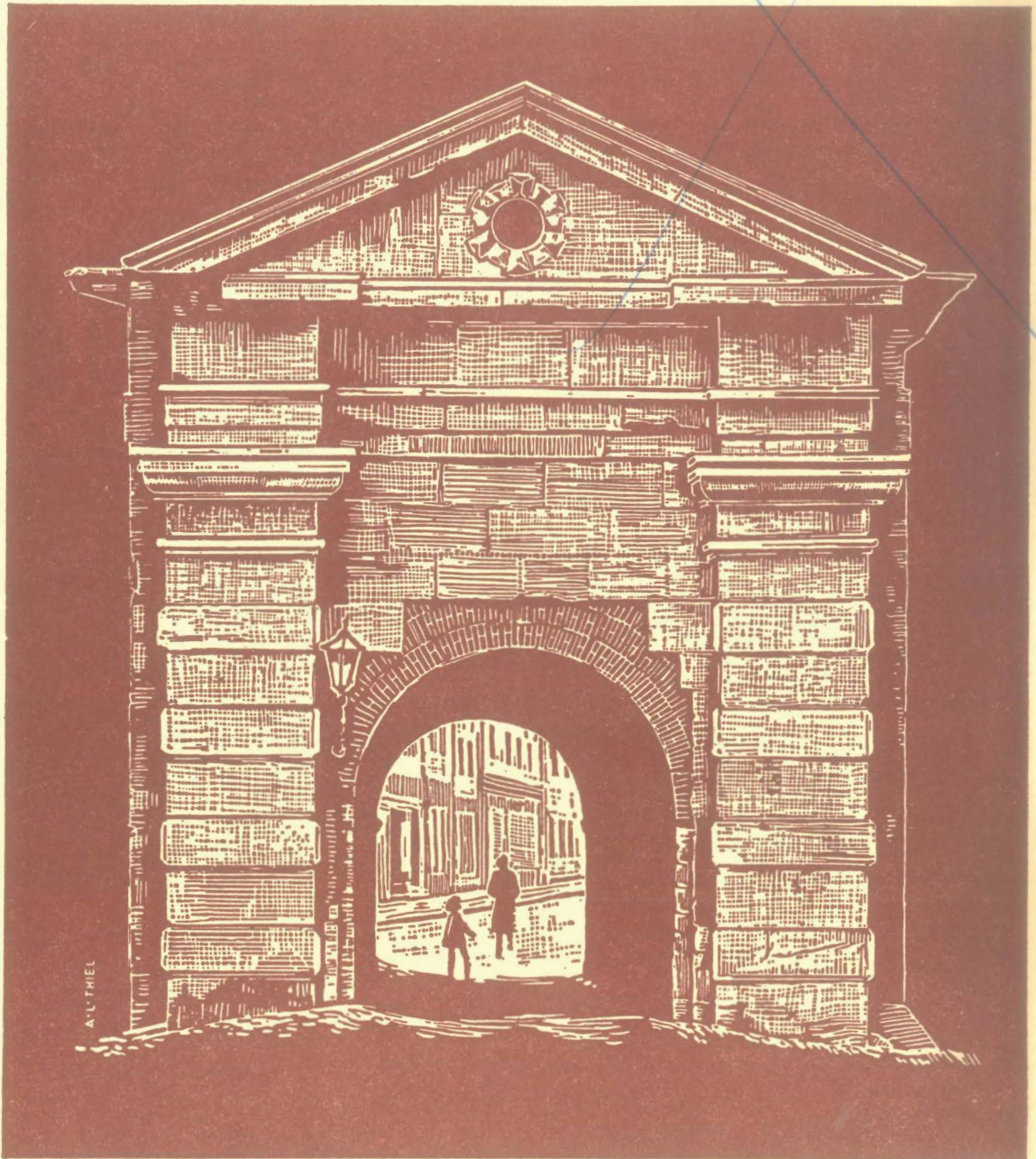


F 6711 E

DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER


35. JAHRGANG

HEFT 11

NOVEMBER 1969

143
Landes- u. Stadt-Bibl.
Düsseldorf




 Is Herr von Knigge seinen berühmten Leitfaden 'Über den Umgang mit Menschen' schrieb, war es 'in jenen Kreisen' unschicklich, über Geld zu reden. Man hatte es! Verständlich also, ja, geradezu eine Forderung des guten Tones, daß der Freiherr dieses Thema ausgelassen hat. Mit dem 'Verfall der Sitten', die man damals gut nannte, und mit zunehmender Materialisierung des Lebens ist nun jenes Tabu freilich versunken. Heute gehört es zum Stil unserer Zeit, auch über Geld zu sprechen. In Übereinstimmung mit dem verwandelten Benehmenskodex hat es die Deutsche Bank unternommen, das Werk Knigges um das Kapitel 'Wissen Sie, was eine Bank für Sie tun kann?' zu erweitern. Der geneigte Leser möge die Broschüre, die z.B. Ausführungen über den bargeldlosen Zahlungsverkehr, das Sparsbuch-, Wertpapier- und Investment-Sparen, über Geschäftskredite, Persönliche Kredite, Hypothekendarlehen oder das Auslandsgeschäft enthält, bei der Deutschen Bank anfordern. Kostenlos, um damit zugleich die verbraucher-sympathischste Art des Geldverkehrs zu demonstrieren.

Fragen Sie die **DEUTSCHE BANK**

DUSSELDORF · Hauptgeschäft Königsallee 45/47 · Breite Sr. 20-28,
 Fernsprecher 88 31
 Autoschalter Königsallee 55 – Einfahrt Bastionstraße
 Filialen und Zweigstellen in allen Stadtteilen
 Mehr als 950 Geschäftsstellen überall im Bundesgebiet
 und in Berlin (West)



Omnibusbetrieb Fritz Schröder

Moderne Miet- und Auslandsfahrten
 Betriebe, Schulen und Vereine

404 Neuß-Grimlinghausen
 Kasterstraße 35 – Telefon 1 91 76

... automatisch Kegeln ... ? ... dann ein Vollmer Kegelstellautomat!

Unsere Werbung sind die vielen zufriedenen Kunden!
 Wann dürfen wir Sie beraten?

Verkaufsbüro der
VOLLMER WERKE
MASCHINENFABRIK GMBH
 795 Biberach/Riss
 Kegelbahnen – Kegelstell-
 automaten

Werner G. Müller
 4 Düsseldorf-Holthausen
 Geeststraße 122
 Ruf (0211) 79 17 10

Vollmer Kegelstellautomaten
ein Begriff für Fortschritt und Qualität!

Blaue Eilboten K.-G.

Möbeltransport – Auto-Eildienst

DUSSELDORF
 Wetterstr. 24
 Telefon 77 44 40

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 329257

Walter Henkels: Kohlen für den Staatsanwalt. Die sagenhafte Stunde Null. Ln. DM 20,—

Hans Hellmut Kirst: Heinz Rühmann. Ein biographischer Report. Ln. DM 22,—

Anton Zischka: Deutschland in der Welt von morgen. Ln. DM 25,—

Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

In der Zeit vom 16. September bis 15. Oktober 1969 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

Drogist Johann Peter B r ü c k, verstorben 24. September,	69 Jahre
Hotelier Gustav P u f f wohnhaft 5231 Rott über Altenkirchen verstorben 9. Juni 1969	71 Jahre
(Mitteilung über sein Hinscheiden erst jetzt erhalten)	
Kaufmann Hermann Z i l l e k e n s, verstorben 11. Oktober 1969	78 Jahre

Wir werden den Entschlafenen ein dankbares Andenken bewahren!

Geburtstage im Monat November 1969

3. November	Buchhändler Kurt Hackmann	65 Jahre
3. November	Brauerei-Vertreter Willy Trobitz	50 Jahre
4. November	Abteilungsleiter a. D. Willy Kumly	80 Jahre
4. November	Beigeordneter Professor Friedrich Tamms Ehrenmitglied des Heimatvereins	65 Jahre
6. November	kfm. Angestellter Eduard Kessel	50 Jahre
7. November	prakt. Arzt Dr. Otto Huege	65 Jahre
8. November	Architekt Ludwig Weil	55 Jahre
10. November	Reg.-Amtmann Hermann Müller	55 Jahre



Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Die leistungsfähige
KOHLENHANDLUNG
BP HEIZÖL
Vertretung

*Mit der Zeit gehen . . .
aber mit dem*

Assmann
Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

Ihr Spezialbüro in allen Sparten der

„Agrippina“-Versicherung

■ Lebensversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung ■ Sachversicherung ■ Kraftverkehrsversicherung ■ Transportversicherung und Reisegepäckversicherung ■ Kraftfahrzeug-Finanzierungs-Vermittlung

Bezirksdirektion Jacobs u. Co. Verwaltung: 4 Düsseldorf, Tel. 66 25 15/66 43 66, Beethovenstr. 6
Nebenst. (02104) Mettmann - Tel.: 5 26 26 - Anschrift: 4021 Hassel-Metzkausen, Florastr. 9

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Genüß!

13. November	Amtsrat Werner Müller	60 Jahre
13. November	Restaurateur Hanns Holbeck	65 Jahre
15. November	Architekt Franz Fangmann	50 Jahre
15. November	Gastronom Fritz Köhnen	65 Jahre
16. November	Kaufmann Heinrich Bastian	79 Jahre
16. November	Fabrikant Paul Hansen	60 Jahre
16. November	Schneidermeister Karl Kruse	76 Jahre
17. November	Gebrauchsgrafiker Alois Frankenhauser	60 Jahre
18. November	Kaufmann Willy Pieper	65 Jahre
18. November	Architekt Otto Tiegelkamp	55 Jahre
19. November	Redakteur Hans-Georg Arnold	50 Jahre
20. November	Hauptgeschäftsführer a. D. Dr. Jakob Joseph Spies Ehrenmitglied des Heimatvereins	70 Jahre

Probst

- Glas Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

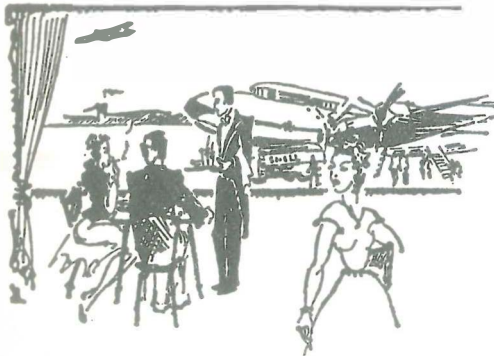
Elisabethstraße 32/34 · Tel. Sammel-Nr. 807 17
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine
Leihabteilung in Glas, Porzellan u. Bestecken

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!

Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,
Jubiläum, Geschäftseröffnung. Werbegeschenke
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,
Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle
Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Por-
zellan- und Besteckverleih



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37



FLUGHAFEN-RESTAURANT

Dieter Bracht K.G.

Düsseldorf-Lohausen Telefon 42 54 42

Restaurant und Terrassen mit Blick auf das
Flugfeld

Große internationale Speisekarte · Original Indonesische
Küche · Gepflegte Getränke · Eigene Konditorei

Zu erreichen mit den Linien 11, 32, 68, D

FLUGHAFEN-PARKPLATZE

König Pilsener

STUBS PILS u. EXPORT



Hans Erberich KG

4 DUSSELDORF-NORD, BANKSTRASSE 71
Telefon: Sa.-Nr. 48 60 25

Mietmöbel

in modernen und eleganten Formen und
Farben für Familienfeste, Kommunion, Kon-
firmation, Feiern und Jubiläen,

Messe- und Ausstellungsstände in Düsseldorf
und anderen Messeplätzen



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wer spart,
ist stets
gerüstet



COMMERZBANK
... eine Bank, die Ihre Kunden kennt

20. November	Hotelier Helmut Reinshagen	50 Jahre
21. November	Steuerinspektor Kurt Gehde	85 Jahre
23. November	Steuerberater Dr. Wilhelm Staudt	78 Jahre
26. November	Oberstudienrat Herbert Napiersky	65 Jahre

Geburtstage im Monat Dezember 1969

1. Dezember	Stadtbauamtman a. D. Willy Hoff	79 Jahre
1. Dezember	selbst. Kaufmann Fritz Padtberg	55 Jahre
5. Dezember	Kaufmann Hermann Seiler	78 Jahre
5. Dezember	Hotelier Paul Weidmann	70 Jahre
5. Dezember	Kaufmann Oswald Krumbiegel	82 Jahre
6. Dezember	Kaufmann Heinz Aders	60 Jahre
6. Dezember	Kaufmann Otto Schraml	80 Jahre
6. Dezember	Sparkassenamtman a. D. Paul M. Kreuter	76 Jahre

Die günstige Einkaufsquelle

für Schreib-, Rechen-, Addiermaschinen usw.
Registrierkassen, Kofferschreibmaschinen schon ab 155,-



Niederlassung der Nöthel AG, Am Wehrhahn 63, Telefon 35 25 35/36

SCHNEIDER & SCHRAML
INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36

75 Jahre ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schonenste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 78 37 37
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI
Klein

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

**Wenn Qualität —
dann nur**

hettlage
düsseldorf Klosterstr. -
Immermannstr.

das Haus für fortschrittliche Kleidung

Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

19. August

Dem ausführlichen Vortrag des Nobelpreisträgers Prof. Dr. Werner Forssmann voraus ging ein einführendes Referat Prof. Schadewaldts, das wegen der Verhinderung des Redners von unserem langjährigen Mitglied Dr. med. Arno Collet verlesen wurde. Jenem Bericht entnehmen wir, daß schon am 5. November 1929 in der Klinischen Wochenschrift die inzwischen klassisch gewordene Arbeit Forssmanns „Die Sondierung des rechten Herzens“ niedergelegt wurde. Anhand mehrerer Selbstversuche bewies damals der junge Mediziner Forssmann, daß die schon im Tierversuch erprobte Katheterisierung auch beim Menschen ohne die theoretisch befürchteten Herzrhythmusstörungen und Thrombosen möglich sei. Eines der von ihm damals selbst aufgenommenen Röntgenbilder vom Jahre 1930 befindet sich als Dauerleihgabe im Düsseldorfer Universitätsinstitut für Geschichte und Medizin. Der epochale Versuch Forssmanns blieb, wie Collet betonte, vorerst unbeachtet, bis dann im 2. Weltkrieg, also ein gutes Dutzend Jahre danach, Wissenschaftler in den USA, Forssmann nun endlich als den „originalen“ bewußt herausstellten.

Anschließend folgte der großformatig angelegte Vortrag Forssmanns, der nun über die modernste aller Transplantationen sprach. Sicherlich könne man, betonte er eingangs, Ersatzorgane, wie etwa Nieren, in einen fremden Organismus einpflanzen. Man dürfe jedoch, fuhr er fort, keineswegs das Mögliche übersteigern, einem krankhaften Ehrgeiz nachzugehen, um einen sogenannten Ruhm zu erwerben. Damit wandte er sich bewußt mit aller Schärfe gegen die Herzübertragungen unserer Zeit.

Viel Positives, legte er in seinen exakten Betrachtungen dar, hätten Physiologen und Ärzte erreicht. Dahin gehört z. B. die 1879 erstmalig positive erfolgte Übertragung lebender Gewebe. Eine wesentliche Erkenntnis war aber dabei notwendig, um Erfolge zu erzielen. Denn die Schwierigkeiten bei diesen Versuchen lagen nicht zuletzt im Wissen um die strukturelle Natur vielfältiger oft recht komplizierter Eiweißkörper. Er sprach weiter von der Blutübertragung, die erst durch die Erkenntnis der Blutgruppen möglich geworden war. Eine Herzplantation jedoch führe, da hier noch viele Voraussetzungen fehlten, zum Tode, so wie wir es kürzlich bei Blaiberg erlebten. In seine Betrachtungen zog er ferner den „tot-

heli-z KRAWATTE
JOHANNES MÖLLER

DÜSSELDORF



DER HERREN-AUSSTATTER

Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee

Friedrichstraße 36 · Telefon 32 84 83

Der schönste Salon in Düsseldorf

SALON 1900

Spezialitäten unseres Küchenchefs:

Tanz } Orig. franz. Zwiebelsuppe
 } Filetsteak vom Grill
 } Pfeffersteak Flambé

Bar

Bolkerstr. 50 1. Etage

Düsseldorf-Altstadt · Geöffnet von 18-3 Uhr · Telefon 15135 + 15278

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

BANKHAUS POENSGEN, MARX & CO.

Ihre Privatbank



Gegründet 1881

Düsseldorf

Benrather Straße 12

Telefon 2 03 01

kranken“ Herzspender ein, der angeblich klinisch nicht mehr zu retten sei. Ein fahrlässiger Irrtum, weil eben sehr häufig die Möglichkeit einer Wiederbelebung jenes Spenders heutzutage aussichtsreicher als je zuvor ist. Darüber hinaus hat gleichfalls der Patient mit dem zweiten Herzen keine Hoffnung, die Operation zu überstehen. Denn bei dem augenblicklichen Stand unserer medizinisch-physiologischen Wissenschaft, rief der Redner aus, sei es unverantwortlich, eine derartige Herztransplantation vorzunehmen, solange die Probleme der Eiweißverträglichkeit und der immunbiologischen Erkenntnisse nicht erforscht sind. Seit dem November 1967 sind darum derartige Übertragungen sämtlich negativ verlaufen.

Obschon der vielfältig untermauerte Vortrag, in dem auch juristische und theologische Stellungnahmen einbezogen waren, über neunzig Minuten währte, lauschte die große Schar der Jonges aufmerksamst dem Redner, das auch dann, wenn sie meist naturgemäß nicht alles begreifen konnten.

26. August

Die Stunden begannen mit dem Gedenken an den jüngst verstorbenen Heimatstreiter Emil Seibstein, den Mitbegründer der Gesellschaft der Freunde des Düsseldorfer Zoologischen Gartens, und an unseren liebenswerten Martin Kreuz, einen der besten Vertreter heimischer Mundartpflege. Darüber hinaus besuchte einst Kreuz Sommer um Sommer das Grab von Heinrich Heine, um dort ein Angebinde niederzulegen.

Danach sprach in aller Ausführlichkeit Bürgermeister Josef Kürten über die vielfältigen Zukunftspläne der Stadtverwaltung. Wenngleich der eigentliche Aufbau unseres Düsseldorf in großen Zügen abgeschlossen worden sei, fuhr er fort, so bleibe dennoch recht viel zu tun übrig, wenn unser Gemeinwesen auch zukünftig so lebenswert und liebenswürdig wie bisher sein solle.

Die Finanzen der Stadt, betonte er ferner, seien in Ordnung. Zwar würden die Festsetzungen der Hebesätze keineswegs garantiert. Es sei darum notwendig, daß wir im Bundestag fortan ein starkes Mitspracherecht

STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö

Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

Düsseldorf, Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenpl.)
Ruf 32 63 90

Beerdigungen · Einäscherungen
Umgebungen · Überführungen
Vertrauensvolle Beratung, Erledigung
sämtlicher Formalitäten



Sie zahlen
TAG
und **NACHT**
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Ein „Düsseldorfer Jong“ ist Wirt



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM

Brauereiausshank Schlösser

INH. WIRTSCHAFTSBETRIEBE PAUL WEIDMANN GMBH
DUSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 32 59 83

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

STUBS PILS u. EXPORT

SCHLOSSER ALT

KONFERENZ- UND FESTSALE FÜR 20-500 PERSONEN
GROSSER EIGENER PARKPLATZ

VEREINSHEIM DER „DUSSELDORFER JONGES“

Ober 425 Jahre trinkt man das gute OBERGÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der ältesten Hausbrauerei und Gaststätte Düsseldorfs

Im Goldenen Ring am Schloßurm
Ww. Richard Kampes · Burgplatz 21-22

SCHWABENBRÄU EXPORT
BITBURGER PILS

Gesellschafräume für 50, 100 u. 350 Personen – 2 Bundeskegelbahnen – Schöne Sommerterrasse und großer Parkplatz – Eigene Schlachtung

Dieterich auf der Kö „BENRATHER HOF“

Königsallee Ecke Steinstraße
Telefon 21618
Inh. Bert Rudolph



Spezialausshank der

Brauerei Düsseldorf

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Restaurant des Gourmets
Theo Klug

„Zum Trotzkopf“

Düsseldorf - Grafenberg
Telefon 62 21 25 / 62 72 36

empfiehlt sämtliche Wildspezialitäten der Saison



Obergärige
Brauerei
Im
Füchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Stiftsplatz 11, Telefon 32 59 83

Waldhotel Rolandsburg

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

Restaurant Schultheiss

Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Restaurant Pumpernickel

Flingerstraße 37/39, Telefon 32 76 91

Brauerei-Ausschank Schlösser

Altstadt 5, Telefon: 32 59 83

Rheinterrasse

Das Haus der Tagungen, Kongresse
und gesellschaftlichen Veranstaltungen

Unser RESTAURANT mit seinen vorzüglichen
Leistungen der Küche wie Konditorei auch im
Winter geöffnet

RHEINGOLDSAAL Jeden Sonntag der beliebte

Tanz-Tee

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

In der Altstadt empfehlen sich!



**125
JAHRE
HUT-**

Schnorr

DAS FACHGESCHÄFT FÜR
HÖTE-MÖTZEN-SCHIRME
HERRENARTIKEL
NORDSTR. 94

BOLKERSTR.
2C



Hemden Finke

Düsseldorfer Altstadt, Marktplatz 9

Hemden bis Größe 50
und in verschiedenen Armlängen

50 JAHRE IN DER ALTSTADT



KARL Breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UHREN · SCHMUCK
FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175



Max Bark

J U W E L I E R
DÜSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8
1880 85 Jahre 1965



Seit 6 Generationen **Carl Maassen**

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3 - 5 · Ruf 32 95 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werksküchen, Klöster, Krankenhäuser

Frankenheim
Alt

IN DER ALTSTADT
IM AUSSCHANK:

- Brauerei-Ausschank „Zur Sonne“
Flingerstraße 9
- Brauerei-Ausschank „Taubenschlag“
Hunsrückstraße 50
- Gaststätte „La Bamba“
Bolkerstraße 26
- Hotel und Gaststätte Vossen
Karlplatz
- „Drei Groschen's Ecke“
Berger Straße 24
- „Kreuzherrenecke“
Altstadt 14
- „Hauptwache“
Heinrich-Heine-Allee 1a
- „Radschlägerstübchen“
Mühlenstraße 2

**BRAUEREI UND
VERWALTUNG**

Düsseldorf, Wielandstr. 12-14
Fernruf: 35 07 08/08 - 35 07 80

- „Ulenspiegel“
Neustraße 33
- „Hühner Hugo“
Bolkerstraße 50
- Auberge „Marie Ann“
Bolkerstraße 29
- Dä Spiegel
Frau M. Kurtz
Bolkerstraße 22
- „Zum Hobbywirt“
Helmut Rapp
Hunsrückstraße 20
- Gaststätte „Marianne“
Hunsrückstraße 35 u. 37
- Espresso California
Flingerstraße
- Espresso Mobbi
Kasernenstraße 1
- „Kom(m)ödchen“
in der Kunsthalle

»Hühner-Hugo«

HÄHNCHEN-BRATEREI

4 Düsseldorf-Altstadt • Bolkerstraße 48 und Hunsrückenstraße 17
Telefon 1 51 35



Hydraulik
Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei
Motoren-Instandsetzung

B. Hilfrich, Düsseldorf
Lindenstraße 182, Ruf 66 43 26 / 66 59 83

Obergärige Brauerei

„ZUM UERIGE“ UND „NEWEAAN“

Düsseldorf, Bergerstraße 1

Die altbekannte Hausbrauerei in der Altstadt



Briefmarken-Auktion

alle 14 Tage samstags in Düsseldorf!
Viele Gelegenheitskäufe!
Auktions-Katalog gratis!

SCHAUB & BRABLEC

Briefmarken-Auktionshaus

Düsseldorf, Königsallee 102
Telefon 1 86 72

Ankauf
Taxierungen

Gebrauchtwagen aus erster Hand!

Neuwertig - unfallfrei, ca. 10 000 km gelaufen.
VW Export 1300 und 1500 - Ford 17 M, 12 M und
15 M, Bauj. 68, in verschiedenen Farben und Aus-
führungen, von Werksangehörigen im Kundenauf-
trag zu verkaufen. Eintausch und Finanzierung.
Ständiges Angebot auch älterer Fahrzeuge aller
Typen - TÜV-abgenommen.
Einen unverbindlichen Besuch täglich von 9 bis
18 Uhr empfiehlt Ihnen

AUTO-WAGNER

4 Düsseldorf, Rather Straße 49 • Tel. 44 83 70

Dieterich
Alt

Dieterich Alt.
Das leckerste Dieterich
seit 100 Jahren.
Schmecken Sie mal.

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFÜHRUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXV. JAHRGANG

NOVEMBER 1969

HEFT 11



Ein kraftvolles Martins-Motiv von dem Folklore-Brunnen in Unterrath des Düsseldorfer Bildhauers Karl-Heinz Klein

Maximilian Maria Ströter:

Düsseldorfer Martinszüge

Unser „Gefühl“ hält beides für alt: die Lichterzüge Düsseldorfs am Martinsabend und den „Sankt Martin“ darin. In bezug auf beides hört und liest man auch die Meinung „altes Brauchtum“.

Irrt das „Gefühl“? Sehen wir zu! Die Fragen müssen bei gebotener Genauigkeit lauten: Wie alt sind in Düsseldorf zusammenhängende Martins-Lichterzüge? – Wie alt sind Martins-Lichterzüge mit der Darstellung Sankt Martins. Ist Düsseldorf der Geburtsort der Martins-Lichterzüge? Ist Düsseldorf der Geburtsort der Sankt Martinstgestalt als eines uralten Mannes im Bischofsornat und auf einem Schimmel reitend?

Alt ist in Düsseldorf das Tragen ausgehöhlter und erleuchteter Kürbisse – ziemlich alt ist das Tragen von Laternen in Gestalt der Straßenlaternen, die später in Lampions und Lichtbehälter verschiedenster Art übergingen. Noch heute sagen alte Düsseldorfer „Martinsfackel“. Zu jeder Art von Martinslampe sagen sie „Fackel“. (Ich erinnere mich aus meiner Kindheit – anfangs des 20. Jahrhunderts –, daß mir das Wort und die Art der üblichen Martinslampen als miteinander in Widerspruch stehend vorkamen.) Nach Beurteilung aller Gegebenheiten und der Überlieferung anderer Orte ist es das Tatsächliche und beinahe Selbstverständliche, daß in alten Zeiten Fackeln, verschiedener Art und Herstellung, getragen und geschwungen worden sind. Ausdrücklich werden sie andernorts erwähnt und ausdrücklich ist das Gebot überliefert, Vorsicht in bezug auf die strohbedeckten und tief herabgehenden Dächer walten zu lassen. (Lichtbehälter in Form einer Straßenlaterne sind wohl mehr dem städtischen Martinstreiben als dem dörflichen angehörig.)

Alt ist in Düsseldorf (vielleicht gar sehr alt)

das Folgende: das Gabenheischen – das Werfen von Gaben durch den Türspalt – das Springen über Kerzchen – das Backen von Hefeküchlein aus Buchweizen- und später Weizenmehl, in beiden Fällen mit viel Korinthen, vermutlich in alter Zeit nur aus Buchweizenmehl mit darauf gestrichenem Rüben- oder Apfelkraut. (Weizenmehl galt als das sozial Gehobenere.) Martinsfeuer sind wohl für die älteste, dörfliche Zeit Düsseldorfs wahrscheinlich.

Da sich (in einem beachtlichen Teile des 19. Jahrhunderts) in Düsseldorf das Martinslampen-Tragen der halbwüchsigen Jungen und Mädchen um das Jan-Wellem-Denkmal zusammenzog, ergaben sich – beinahe von selbst – Neckereien der Geschlechter mit entsprechenden Spottversen:

Die Mädchens kriegen gebackene Fisch
die Jonges werfe mer unter den Tisch.

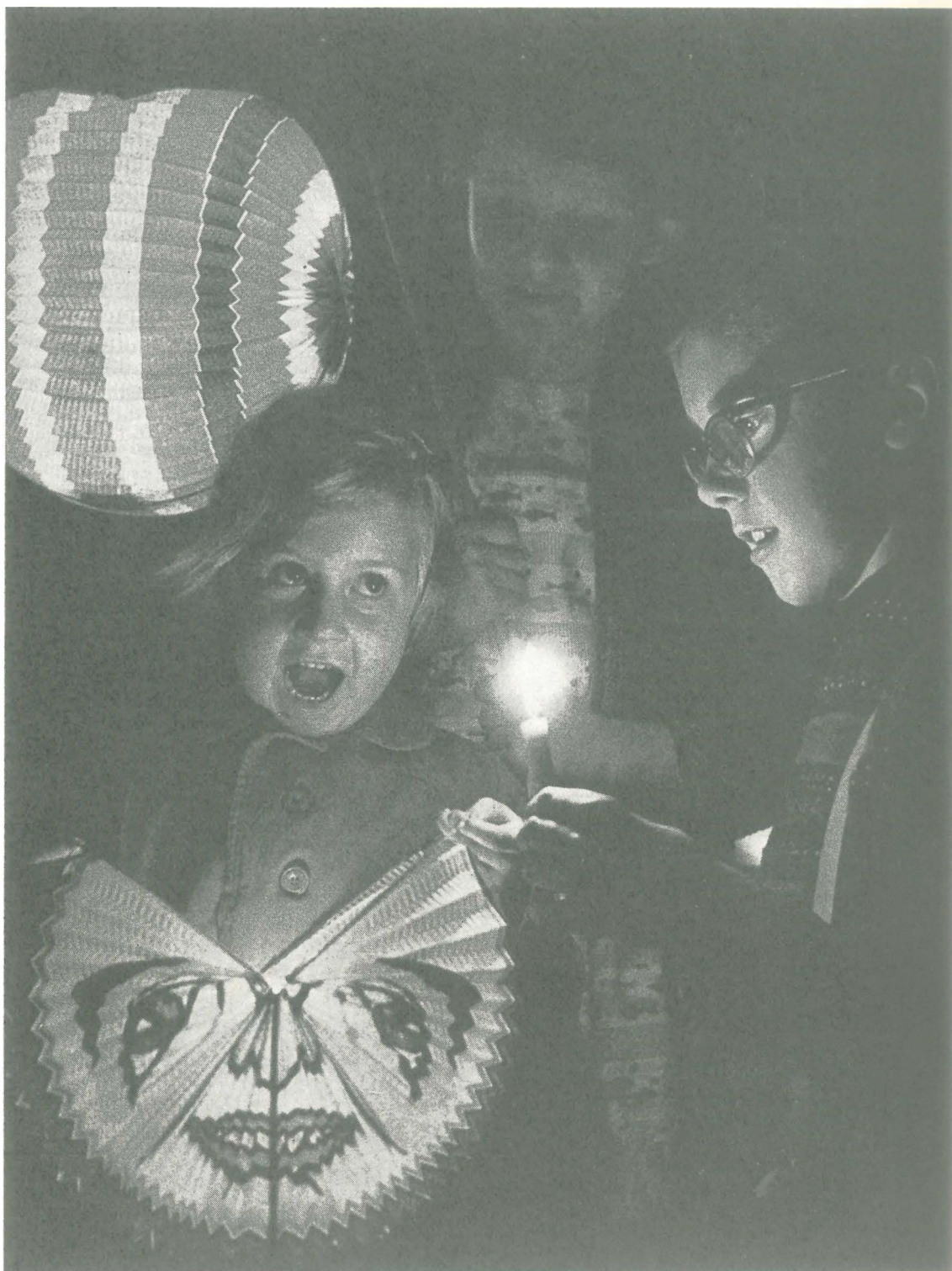
Die Jungen bekamen – nach ihrer Meinung selbstverständlich – gebackenen Fisch und warfen (nur mit dem Mund) die Mädchen „unter den Tisch“.

Oder das Spottverschen der Jungen hieß:

. . . Die Jonges krieje rode Wing,
die Weiter schmieße mer in d'r Rhing.

Das Treiben am Martinsabend, um den Jan Wellem herum, wurde in der französischen Zeitschrift „L'Univers Illustré“ im Dezember 1865 mit einer Originalzeichnung abgebildet.

Wohlgermerkt: es ist bisher von Kern-Düsseldorf die Rede. Die damals noch beachtlich selbständigen Dörfer wie Bilk, Rath, Derendorf, Oberkassel, Niederkassel haben auch geheischt und sind in zwanglosen Trüppchen mit oder ohne Fackeln, Kürbissen – und vielleicht später Lampions – herumgezogen. Das Ziehen ging nicht zuletzt zu den Bauern. Auf größeren Strecken waren Fackeln, erleuchtete Kürbisse



Kinderglück am Martinsabend

und Lampions eher angebracht als bei jenem „Gripschen“, das sich beinahe von Tür zu Tür vollziehen kann.

Wir nannten das Jahr 1865 für Düsseldorf Altstadt. Von geordneten, angeregten, gelenkten Lichterzügen ist nichts zu merken; erst recht nicht mit einer Sankt Martins-Gestalt. Also ist beides jünger als hundert Jahre!

Kam eine Sankt Martinsgestalt denn etwa in die Häuser und zeigte sich den Kindern? Nein: Sankt Martin blieb in Stadt und Land unsichtbar, fromm erahnt, aber als hintergründige Festgestalt kräftig und bestimmend. Er warf wohl Gaben durch den Türspalt. Im Düsseldorfer Martinsliede des Lehrers Stapper heißt es:

Allen Kindern nun zum Spaß

Wirft auch Sankt Martinus was.

Stapper brachte wohl ein geschlossenes und von ihm angeordnetes Lichtertrüppchen zusammen, als er mit seinen Schulkindern, die erleuchtete Kürbisse trugen, auf Einladung zum Schloß Jägerhof und zu seinen katholisch-hohenzollerischen Bewohnern singen und heischen kam. Es handelte sich also um ein einmaliges Begebnis. Von einem großen, öffentlichen, geordneten, veranstalteten, gelenkten Lichterzuge – gar mit einem „Sankt Martin“ darin – ist keine Rede.

Auch vom heutigen Hauptliede der Düsseldorfer Lichterzüge ist damals noch nichts zu merken – vom Liede: „Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind“. Es ist nicht alt, die Allgemein-Meinung irrt, die es als alt empfindet. Es gehört zur Gattung „Langsamer Marsch“, und ein solcher ist wohl nur in geschlossenem Lichterzuge, am besten musikbegleitet, möglich.

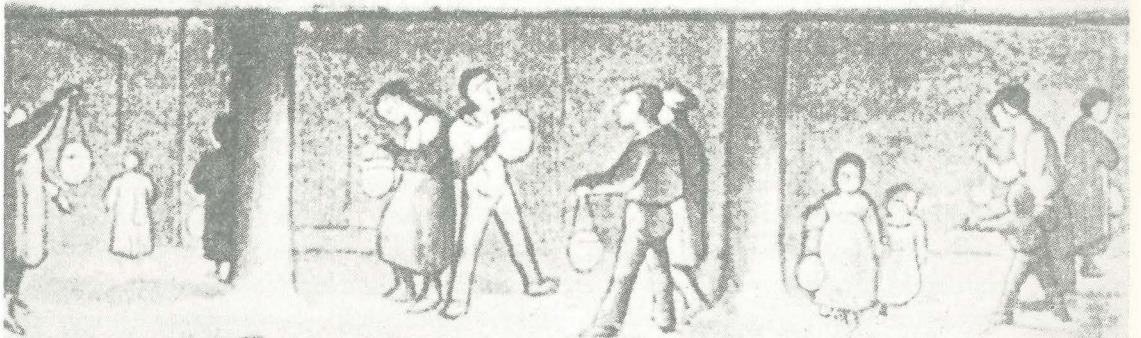
Ein Herzenswunsch von mir würde erfüllt, wenn ich den Verfasser und den Entstehungszeitpunkt dieses Liedes wüßte. Es war in den 1950er Jahren, als ich mich mit einer Bitte um Auskunft an das Deutsche Volksliedarchiv wandte und der Meinung Ausdruck gab, daß das Lied wahrscheinlich einen Lehrer vom Linken Niederrhein (aus der Zeit von 1880 etwa) zum Verfasser habe. Leider konnte das Archiv keine Auskunft geben, meinte aber, es könne ja auch ein Geistlicher sein.

Wie ging die Düsseldorfer Entwicklung (sagen wir: seit 1880) weiter? Es gibt wohl nur eine Auskunftsquelle: nämlich den Lokal- und Anzeigenteil der Düsseldorfer Zeitungen. Ich halb' studiert „mit heißem Bemühn“.

Die Altstadt quoll im Laufe der Zeit von Menschen über und die Neustadt wuchs. Es hatte einfach physikalische Ursache, daß sich das Martinsabend-Lichtergetriebe auf die Allee (die heutige Heinrich-Heine-Allee) ausdehnte – man kann beinahe sagen „verlegte“. Leider sind die Zeitungs-Angaben nicht so genau, wie es für den Gegenstand „Volkskunde“ geboten ist. Musikkapellen stellten sich auf der Allee ein, und vom Fluten der Menschen in geordneten Lichterzügen ist noch keine Rede.

Im Geldernschen Heimatkalendar von 1967 findet sich ein Aufsatz von Werner Murmann „Niederrheinische Bräuche und Lieder zum Martinstag“. Darin steht, daß Hauptlehrer Specker im Jahre 1886 in Aldekerk einen der ersten geschlossenen, eingeordneten Martinszüge veranstaltet habe. Solch ein Lehrersmann konnte aus erziehlichen Gründen das Streunen der Schuljugend am Abend nicht ausstehen. Das viele Jahrhunderte alte Geschehen (mit Feuer-schüren, Heischen, Backen, Gänseessen) auf den Namen „Sankt Martin“ fußte auf germanischem Heidentum. Mußte der heidnische Wotan = Sankt Martin nicht auf ein christliches Gleis geschoben werden? Das war bestimmt die Meinung solch eines Lehrersmannes am Linken Niederrhein. Die Zeit war reif für das Lied „Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind“ mit der viel, in Bildwerk und Wort, dargebotenen Mantelteilung des historischen und legendären kirchlichen Heiligen.

St. Martin von Alfred Rethel (1816–1859), um 1836 ►



Ich bin versichert worden, daß die Lehrer in Kempen, etwa 1890, auf dem Schulhofe einen geordneten Zug mit dem langsamen Marschliede „Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind . . .“ generalprobt hätten. Solch eine Erinnerung kann sich um ein paar Jahre irren – kann sich vielleicht sogar überhaupt irren – aber sie ist doch anhörens-wert.

In Düsseldorf bildeten sich nach und nach mehrere örtliche „Martinszugs-Comités“. Sie tagten in einer Wirtschaft und waren Veranstalter des Zuges in ihrem Viertel oder Vororte. Die Straßen wurden festgelegt, durch die der Zug seinen Weg zu nehmen hatte – festgelegt wurde, wo er Beginn und Auflösung zu finden hatte –, die Besorgung eines Musikkorps (oder deren zwei oder sogar drei) lag ihm ob. Die Pferdebahn ruhte 1897 zunächst „Corneliusplatz bis Kasernenstraße“ – und danach auf der „Strecke Friedrichstraße“. Eine Anzeige vom 10. 11. 1892 über die „Nord-Pempelforter Martins-Feier“ besagt: „Von einer Bescherung der Kinder wird Abstand genommen. Das Comité“. Zank ist gelegentlich entstanden, wenn sich zwei Comitees für denselben Ortsteil gebildet hatten – wenn beim Musikkorps Unstimmigkeiten auftraten. Wettbewerb, Eifer bestanden also. Anno 1895 heißt es im General Anzeiger: „Namentlich war der von Friedrichstädter Bürgern veranstaltete Festzug ein besonders glänzender.“ Die Militärkapellen stellten sich in den Dienst der guten Sache.

Die Düsseldorfer Lichterzüge, geordnet, veranstaltet, gelenkt – sind geboren! Im Martins-abendbericht des General Anzeigers vom 11. November 1897 heißt es: „Erfreulicher Weise war von der geplanten Veranstaltung eines Martinszuges in der Altstadt Abstand genommen worden, so daß dem Feste von seiner Ursprünglichkeit nichts verloren ging. Hoffentlich bleibt es auch in Zukunft so! Ein Musikkorps spielte an verschiedenen Stellen der Lindenpromenade abwechselnd Martinsweisen auf.“ Auf der Lindenallee (Alleestraße) herrschte in allen Jahren – wie bereits erwähnt – ein Auf- und Ab von Lichtträgern.

Der Martinsmann (inmitten oder am Anfang

des Zuges) – sozusagen als „Bienenweisel“ des Ganzen – ist noch nicht geboren. Bald aber wird er geboren worden sein. Im Zeitenschoße kreißte es bereits. Ein Bericht aus Lierenfeld vom 11. Nov. (im General Anzeiger vom 12. Nov. 1896) lautet mit erfreulicher Genauigkeit:

„Wie im vorigen Jahre, so fand auch gestern Abend zu Ehren des hl. Martinus hierselbst von der Schule aus durch den ganzen Ort ein imposanter Fackelzug statt, welcher, geführt von einem Martin-Reitersmann, in der schönsten Ordnung verlief. Seitens der Eltern und vornehmlich auch von den Inhabern der hiesigen Fabrik-Etablissements waren dem Comité für die Veranstaltung des Zuges so reichliche Mittel zur Verfügung gestellt worden, daß nicht nur sämtliche Kinder schöne bunte Fackeln erhielten, sondern ihnen, den Kleinen, auch heute Morgen nach Schluß des Unterrichts eine reichliche Gabe Äpfel und Nüsse bescheert werden konnte. Den Herren vom Comité und allen Denen, welche durch ihre Arbeiten und Geldspenden zu dem schönen Gelingen dieser die Eltern, wie die Kinder erfreuenden Veranstaltung beigetragen haben, gebührt herzlicher Dank. Gleichzeitig sei dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß auch in Zukunft hierselbst das Martinsfest so schön gefeiert werden möge wie gestern.“

Man brachte die alte Bezeichnung schöne bunte „Fackeln“, die hier Papierlampen meint – und überdenke, ob wohl eine Möglichkeit vorliegt, daß etwas anderes als der alte Bischof auf dem Schimmel gemeint sei!

Unsere Stadt (insbesondere Lierenfeld), vielmehr die Menschen darin, sind der große Schoß dieser Volksfigur: Sankt Martin. Er sei genau beschrieben: er trägt rotes Bischofsornat, rote Mitra, vergoldeten Bischofsstab, sein Haar und Bart sind schneeweiß, von Uralter, er reitet auf dem Schimmel, unbedingt auf dem Schimmel! Man kann sich nicht genug tun an Alter, Würde, Mysterium. Nicht nur Kindern, jedem Empfänglichen ist er uralt, ehrwürdig, geheimnisvoll. Seine Gestalt ist nicht verpflichtenden Bildern

nachgeschaffen, sondern dem Ahnungsvermögen entstiegen.

Eine der großen Schauvasen auf der Rheinufermauer, nördlich vom Regierungsgebäude, enthält ein Relief mit richtiger Darstellung des Licherzuges und des Martinsmannes.

Der jugendliche Ritter Sankt Martin im Zuge ist jüngerer Entstehung, und die Darstellung der Mantelteilung als Szene vor dem Rathause im Scheinwerferlicht ist eine ganz junge Schöpfung von etwa 1930.

Norbert Voß

Nächtliche Impressionen

An der roten Mauer
bleckt ein fahles Licht.

Mit dem kalten Windhauch
des Novemberabends
fällt es in die düstere Gasse,
läuft behende über regennassen Stein,
gleitet wirsch den schmalen Rinnen
zwischen Pflasterköpfen nach;
und es kriecht am Boden um die Lappen
schmutziger Platanenblätter,
um in Wasserpfützen einzutauchen
und von ihrem blanken Spiegel aufzuspringen
in die blassen Angesichte hastiger Menschen. --
Nur dem roten Stein der Mauer
scheint das bleiern-fahle Licht
dienstbereit des Tages Farbe zu erhalten.

Hinter ihrem Gürtel hält die Nacht
eines Hospitals gewaltigen Block umfassen.
Die sich gestern noch – in Freiheit scheinbar –
draußen in der Hektik dieser Stadt bewegten

und geschäftig abgegriffene Münzen tauschten,
Tod und Teufel lächelnd trotzend:
heute haben sie vielleicht
längst dem Irrsinn ihres Fortschritthungers
ihre überschätzte Kraft geopfert.
Kalt und gnadlos stößt das Leben alle ab,
die im Alltag müde wurden
oder gar dem Moloch dieser irren Gier erlagen.
Kalt und gnadlos ist das Leben draußen --
wie das Licht am Mauergürtel in der Gasse.

Zur Verzweiflung unversehens
wandelt die Enttäuschung blinden Übermut.
Die sich gestern noch – in Freiheit scheinbar –
draußen vor der Mauer in der Stadt bewegten,
heute sind sie, aller Hoffnung bar,
in die Obhut des Spitals verschlagen,
wo der Tod allnächtlich Ernte hält,
eh' das Licht des Tages sich erhebt.
Lautlos, still versinken Alltagsleben
in die Düsternisse der Vergessenheit. --

Der Flughafen wächst

Kontrollturm wird zum Jahresende
an die Bundesanstalt für Flugsicherung übergeben

Ende Dezember dieses Jahres wird der neue Kontrollturm des Flughafens Düsseldorf an die Flugsicherungsstelle übergeben und nach Abschluß der elektronischen Ausstattung im Frühjahr 1970 in Betrieb genommen. Damit geht die erste Baumaßnahme der neuen Abfertigungsanlage ihrer Vollendung entgegen. Als der Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Fritz Kassmann, am 4. Februar dieses Jahres den Grundstein für das neue Fluggast-Abfertigungsgebäude legte, wurde aus betrieblichen Gründen zunächst mit dem Bau des neuen Kontrollturms begonnen. Er wurde mit einem Kostenaufwand von ca. 3 Millionen DM als freistehender und auch in seiner Versorgung unabhängiger Baukörper errichtet. In der Bausumme des Kontrollturms sind bereits ausgeführte Arbeiten für den nachfolgenden Mittelflugsteig enthalten, da der Turm später in das architektonische Gesamtbild des Mittelflugsteiges einbezogen werden wird.

Zum Bau des 32 Meter hohen Kontrollturms wurde das Gleitschalungsverfahren angewandt. Täglich wuchs der kreisrunde Schaft um 2,50 Meter. Das Betonieren wurde selbst noch bei Temperaturen von minus 15 Grad durchgeführt. Das Bauwerk ist nach modernen architektonischen Gesichtspunkten und entsprechend den neuesten Erfordernissen der Flugsicherung geplant. Der Kontrollturm gliedert sich in den Schaft und drei Kanzelgeschosse, die später über die Gebäude des neuen Mittelflugsteiges hinausragen werden. In dem Schaft mit einem Durchmesser von 55,0 m wurden neben dem Treppenhaus mit dem Aufzug die Installationen für

die elektrische, klimatische und sanitäre Versorgung in getrennten Schächten untergebracht. Eine neue Trafostation, die im November für die Betriebskategorie II der Allwetterlandung mit umfangreichen technischen Geräten einsatzbereit sein wird, wurde im Kellergeschoß des Bauwerks zusammen mit der Klimaanlage eingerichtet. Die Notstromversorgung für die Startbahnbefuerung erfolgt durch Sofortbereitschafts-Aggregate mit einer Schaltzeit von 0,2 sec. Im unteren Kanzelgeschoß, das einen maximalen Durchmesser von 15 m aufweist, werden technische Räume für die Flugsicherungsstelle eingerichtet. Darüber wird die Vorfeldkontrolle der Flughafengesellschaft arbeiten, während das oberste Geschoß der Flugsicherungs-Platzkontrolle („Tower“) dienen wird.

Zur wirtschaftlichen Dimensionierung der Klimaanlage wurde für alle Geschosse eine doppelscheibig farbig beschichtete Verglasung gewählt, die neben guten wärmeisolierenden Eigenschaften auch einen vorteilhaften Sonnenschutz bietet.

Von ihrem neuen Standort am Rande des Vorfeldes wird der Flugsicherung künftig ein idealer Überblick über das Startbahnsystem des Flughafens geboten. Das Bauwerk mit einem Volumen von 6 650 cbm erhält durch die Verkleidung mit Aluminiumplatten eine besonders attraktive Fassade. Nach Fertigstellung des Kontrollturms wird das neue Fluggast-Abfertigungsgebäude mit dem Mittelflugsteig errichtet. Die Kanalarbeiten für dieses große Bauvorhaben sind bereits in vollem Gange.

Alfred Ledermann

Von „dressierten“ und anderen Kinder-Spielplätzen

Vor kurzem kommentierte Philius im Nebelpalter das Thema Kinder-Spielplatz und meinte: „Es gibt Spielplätze, aber sie sind die Bezirke der Verbotstafeln. Man darf den schönen Rasen nicht betreten, man soll sich wegen der alten Leute in der Nachbarstadt hübsch ruhig verhalten, man soll sich am Brunnen nicht beschmutzen und vor allem, man soll brav sein. Es sind Spielplätze, auf denen sich die Jugend nicht ausleben kann. Was in ihr an gesunden Kräften, an frischen Sinnen für das Elementare und Abenteuerliche und auch an echten Bedürfnissen für Handwerkliches und körperliche Betätigung lebendig ist, kann sich auf diesen „dressierten“ Spielplätzen nicht erlösen, es bleibt als Kropf zurück, um später einmal beim Erwachsenen als gefährliches Rowdytum zum Vorschein zu kommen.“

Wie viel „undressierter“, gleichsam „unerzogener“ sind demgegenüber die dänischen und schwedischen Spielplätze mit den schönen Namen „Skrammelplads“, auf denen die Buben und Mädchen mit Brettern und Steinen hantieren und nach Herzenslust Hütten und Häuser bauen können. Ähnliche Gerümpelspielplätze sah ich 1946 während meiner Kinderhilfsarbeit im Ruhrgebiet. Noch gut erinnere ich mich an die quälende Frage, die mir damals durch den Kopf ging, als ich zum erstenmal durch die zerstörten Wohnquartiere und Ruinenstädte pilgerte: Hat in diesen Trümmern, Kellerwohnungen und Erdlöchern das Leben der Menschen überhaupt noch einen Sinn?

Kinder gaben mir Antwort auf diese Frage. Jene „Trümmerkinder“, welche barfuß und in zerlumpten Kleidchen, aber vergnügt auf den für Erwachsenenaugen und -herzen scheinbar

so trostlosen Schutthügeln herumkletterten und voller Seligkeit mit Steinen und Trümmern spielten: Gerümpelspielplätze im wahrsten Sinne des Wortes.

Da hockten etwa zwei Knirpse in den Löchern eines alten Kochherdes, in den Händen einen Plattenring als Lenkrad, und fuhren mit ihrem Mercedes um die weite Welt.

Oder dort saß ein kleiner „Kaufmann“ vor der tristen Kellerwohnung, in der er mit seinen Eltern und Geschwistern hauste. Er dachte kaum an sein trauriges Zuhause. Eifrig hantierte er in seinem „Laden“ und bediente eine kleine Kundin. Diese streckte ihm mit wichtiger Miene ein paar Tapetenschnitzel als Lebensmittelmarken hin, um damit Schokolade zu kaufen, einen Leckerbissen, den die Kleine nur noch vom Hörensagen kannte. Zwei Steine balancierten auf der Waage, und kurz darauf zog die kleine Hausfrau befriedigt mit ihrer steinernen Schokolade von dannen.

Wieder auf einem andern Schutthügel baute eine Bubenbande ganze „Einfamilienhäuser“ und Räuberhütten, und dort hegten einige Mädchen, inmitten leuchtender Ruinenblumen, farbenfrohe Gärten . . .

Gewiß, wir wollen ob der Romantik solcher „Gerümpelspielplätze“ nicht deren Gefahren verschweigen: Schmutz und Unrat, Gefahr von Verletzungen und Übertragung von Krankheiten. Auch wollen wir nicht die damalige materielle und seelische Not dieser Nachkriegskinder bagatellisieren.

Eines aber hatten diese Kinder, wenn auch unbeabsichtigt: Spielplätze voller Wagnisse und Abenteuer – und keine rasenden Autos und Motorräder gefährdeten ihr Leben.

Wenn das September-Heft der Zeitschrift PRO JUVENTUTE mit ein paar Gedanken über diese Gerümpelspielplätze in Kriegsgebieten eingeleitet wird, so deswegen, weil wir glauben, daß die „dressierten“ Spielplätze unseres Landes vielleicht das Wertvolle, Abenteuerliche und Romantische von den „Trümmerplätzen“ übernehmen sollten, um so zu Tummelplätzen zu werden, auf denen unsere Kinder selbsttätig und aktiv spielen, basteln und zigeunern können.

Und wenn wir schon am Wünschen sind, so sei uns erlaubt, einige Wünsche voranzustellen:

Zehn Spielplatz-Wünsche:

Der Höckli- und Kletterspielplatz für die Kleinen

1. Schaffen wir mehr Spielplätze für die Kleinen: kein Stadtquartier, keine neue Siedlung ohne Spielplatz!
2. Die Zahl der Spielplätze kann man schon heute ohne Schwierigkeiten vermehren, wenn die Spielanlagen der Kindergärten an freien Nachmittagen und in den Ferien für die Kleinen geöffnet werden. Bestimmt stellen sich für diese „öffentlichen“ Spielplätze Frauen und Mütter als freiwillige Kindertanten zur Verfügung, wie dies heute schon aufs schönste in den Basler „Kinderparadiesen“ und in den dänischen und schwedischen „Kindergittern“ geschieht.
3. Sand und Wasser sind die begehrtesten Spielelemente der Kleinen. Ein Sandhaufen und ein Planschbecken gehören zu jedem Spielplatz. Vergessen wir ferner nicht ein paar schattige Bänke für die Mütter.
4. Darüber hinaus sollten aber unsere Spielplätze für das „Kletteralter“ besser ausgerüstet sein: Zementröhren zum Kriechen, Gerüste und Baumstämme zum Klettern, ein altes Auto und ein improvisiertes Flugzeug zum Hantieren und Träumen. Solche „Funktionsgeräte“ finden wir besonders schön auf dem originellen Spielplatz „Sonnengarten“ in Zürich.
5. Viele hundert Mütter und Kinder unseres

Landes warten auf ihren „Sonnengarten“ und auf ihr „Kinderparadies“ . . . Wer hilft ihnen?

Der Robinson-Spielplatz für die die Großen

6. Auch die größeren Kinder möchten spielen. Wo aber ist in unseren Asphaltstädten Platz für ein Indianerzelt oder eine Räuberhütte? Schaffen wir auch für unsere größeren Kinder im „Robinsonalter“ Spielplätze, auf denen sie mit Brettern und Steinen hantieren, Hütten bauen und Robinson oder Winnetou sein können. In Dänemark gibt es solche „Bauspielplätze“ oder „Skrammelpladser“. Welcher Architekt, welches Gartenbauamt, welche Gemeindebehörde oder welcher private Gönner schenkt unseren Kindern den ersten schweizerischen „Robinson-Spielplatz“?
 7. Die neuen Schulhäuser unseres Landes verfügen meist über schöne Pausenplätze und Spielwiesen. Machen wir auch diese, wie die Kindergarten-Anlagen, an freien Nachmittagen und in den Ferien zu öffentlichen Tummelplätzen für die Großen.
 8. Vielleicht geben sogar besonders kinderfreundliche Schulbehörden an solchen Spieltagen den Kindern Bälle und andere Spielgeräte, auch wenn damit „nur“ Fußball gespielt werden sollte.
 9. Denken wir in Zukunft beim Bau neuer Schulanlagen an den „Mehrzweck“ der Pausenplätze und Spielwiesen und gestalten wir sie dementsprechend lebendiger.
 10. Besonders ideal wäre der „kombinierte Spielplatz“, wo die Kleinen für sich planschen und klettern, die Großen für sich werken und basteln können. Auf diesen Spielplatz wird der größere Bruder auch gern seine jüngeren Geschwister mitnehmen, weil er weiß, daß er nachher von den Kleinen in „seinem Spiel“ nicht behindert wird. – Schaffen wir Spielplätze, wo unsere Kleinen und Großen fern der Straße wirklich Kinder sein können.
- Wir sind uns bewußt, daß die Verwirklichung all dieser Wünsche manche Schwierigkeit mit sich bringen wird.
(Aus: Der Aufbau [Bürger und Stadt])

Hätt et Bell om Maat jestange;
Es et denn jetz fottjejange?

Bloome-Bell, et et denn wohr?
Bloome-Bell es nit mièh kloor?
Et es uus Kampf on Sorje druus
Bloome-Bell em – Irrehuus. –

Doch Jan Wellem bleckt starr on stell –
Hä söckt et treue Bloome-Bell! –

wendig, hatte er doch viele der auf der Bäckerstraße geschilderten Erlebnisse fest in eigener Erinnerung. Im Hause des Metzgermeisters Döring, hernach der Bouillonstube Voetz und im Pfandverleihungsgeschäft Latritz auf der Neustraße hat er seine Kindheit verbracht und den Kolonialwarenhändler Fischer mit dem krummbeinigen Korbflechter Hüllner genauso gekannt wie Willy Scheffer.

In der „Max“- und „Lamberti-Schule“ besuchte er mit fadenscheinigem Erfolg mehrere Semester des „Klompengymnasium“. Hier reiften seine ersten Sympathien für den Schloßsturm. Schon als Schuljunge befaßte er sich mit Reimereien und wurde bald zum hoffnungsfrohen Sprößling, der von den Eltern bei den Familienfestlichkeiten als „Heldentenor mit eigenen Arien“ herumgereicht wurde.

Als Soldat machte er den Ersten Weltkrieg mit. Auch hier ließ ihn die Muse nicht im Stich. An der Frontbühne wirkte er als Dirigent und – Spaßmacher. Im Schützengraben schrieb er humorige Verse, und mehr als seine Kriegsauszeichnungen bedeutete ihm das Lachen der Verwundeten in den Lazaretten, die er mit seinen Liedern aus der Heimat erfreute.

Zeit seines Lebens ist Hans Reichert ein bescheidener, anspruchsloser Mensch gewesen, der sich kindlich freuen konnte, wenn er Anerkennung fand. Geld bedeutete ihm nicht viel, sein schönster Lohn war der Applaus, und nicht selten war er zu Tränen geführt, wenn er auf dem Podium stand und umjubelt wurde.

Noch kurz vor seinem Tode hat er eine vierte Strophe zu seinem Schloßsturmlied geschrieben, die sein Freund Paul Schummer an seinem Grabe verlas. In diesem Vers hat er seiner Liebe zu Düsseldorf über den Tod hinaus ein weiteres Denkmal gesetzt:

„Soll mech der Herrjott mol en Botschaft bringe
On säht för mech . . . „Nu halt emol din Schnuß,
Vorbei is jetzt dat Dichte on dat Senge,
Nu komm, jank met, on sag der Welt Adschuß“,
Dann well ech jähn die große Reise wagen.
On lört mer mech do owen dann erenn,
Zum Petrus däden ech dann höschkes sage:
„Loß mech noch emol minne Schloßsturm senn“.
Grüß mir den alten Schloßsturm dort am Rhein,
Grüß mir die Jonges, die Weiber und den Wein,
Grüß meine Freunde . . . ach, et war sehr schön!
Grüß mir mein Düsseldorf . . . Auf Wiedersehn“!

Es ist möglich, daß sie den Schatten eines nicht allzu fernen
Todes auf sich fallen fühlte. Ströter hat durch Vorlesungen
an der Volkshochschule und in Heimatvereinen ihrer Bitte
stets willfahren. Ihm ist es zu danken, daß der Nachlaß die-
ser lebensbejahenden Dichterin erhalten blieb.

Kengerlalle

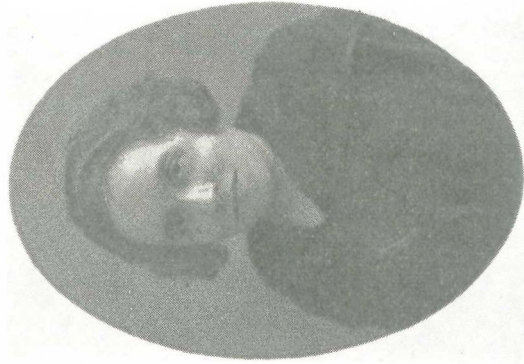
Kengerlalle, Vogelsang,
es derselve söße Klang.
Schenkt ons emmer neue Lost
janz von selvs, onbewoßt.
Es von Wieh', von Sorje frei
wöhd nie alt, blivt ewig neu.
Vöjelsche on so kie Kengk,
es so froh wie Fröhlingswengk.

Bloome-Bell

„Madämmke, nemmt e Blömmke met,
Dat Priemelche, dat es so nett.
Kickt ens her, wie dat he lacht
Rot, blau, jrön, et es en Pracht!

Halt öch doch nit so am loofe,
Ohne jett bei mech zu koofe,
Kickt ens dä Jeraniumspott,
Dä ech öch vör vier, Jrosche lott“!
Sechzig Wenter, sechzig Sommer
Emol Freud on emol Kommer,

Helene Kels (1890 – 1943) (10)



Aus dem Besitz M. M. Ströter

Im Reichsgäßchen wurde Helene Kels am 23. September 1890 geboren. Sie starb im 54. Lebensjahr. Maximilian Maria Ströter ist wohl der einzige, der Arbeiten und Bilder von ihr aufgehoben hat. Er stellte auch das wieder-gegebene Foto zur Verfügung. In seinem Buche „Stimme einer Stadt“ schreibt Ströter über die Dichterin: Meine Mutter sagte Lenchen Kels zu ihr und von ihr.

Auch andere Leute haben so gesagt, denn sie war von kleinem Wuchs, ein kränkliches Persönchen. Übrigens – in der Anlage wenigstens – von beachtlicher Kraft, Zähigkeit, beachtlichem Eingenwillen, mit allem dem ausgestattet, was das in Mode gekommene Wort „Vitalität“ eigentlich enthält. Was sie dachte, sagte sie geradeheraus. Ihre scherzhafte Meinung war, man müsse sie ne'm Klotsch up de Mull haue, wenn sie tot wäre. Sie hatte echtes, tatsächliches Rheinländerturn in ihrer seelischen Verfassung. Sie liebte Düsseldorf, den Hofgarten, den Rhein, die damals am Ufer befestigten Schiffe mit Cafébetrieb, den „Wotan“ und den „Siegfried“. Helene Kels hat Maximilian Maria Ströter oftmals gebeten, sich ihrer „Sachen“ anzunehmen und etwas dafür zu tun.

Karl Hintzen, 1894 – 1961 (9)

Karl Hintzen pflegte meistens mit Zylinderhut aufzutreten



Karl Hintzen war ein Mann aus dem Volke, ein Büttenredner, der seine Vorträge ausschließlich in Düsseldorf-Mundart reimte. Er war ein Unikum, der schwer arbeiten mußte, um sein tägliches Brot zu verdienen. Vorübergehend hat er auch gekellnert. Obwohl seine Stimme ein Tremolo wohlwollender Väterlichkeit enthielt, man gelte es ihm zeitweise an Feingefühl. Das lag aber wohl daran, weil ihm das Leben empfindliche Tiefschläge verpaßte und er sich als Außenseiter der Gesellschaft fühlte. Dennoch genoß er viele Jahre bei der „Großen KG 1890“ den Ruf eines guten Redners, der es vor allem verstand, mit derbem Lokalkolorit Farbe in die Sitzungen zu bringen.

Von Natur aus war Karl Hintzen überaus gutmütig.

Er hatte keine Angehörigen und war froh, wenn er sich einem Kreis zugesellen durfte. Er führte nie das große Wort. Bescheiden saß er in der Reihe – ließ sich aber ungerne einen „ausgeben“. Er wollte kein Lauschpäpper sein und das, was er verzehrte, selbst bezahlen. In den letzten Jahren seines Lebens hat er während der Karnevalszeit die Wagen auf dem Parkplatz vor der Rheinhalle bewacht und darauf gewartet, daß ein Redner im Programm ausfiel und man ihn auf die Bühne holte, was mehrfach vorkam. Wie ernst er sein Metier nahm, wissen diejenigen, die ihn als „Jan Wellem“ erlebten, wo er sich den Kopf grün färbte und mehrere Monate mit grünen Haaren herumließ.

Lange Zeit wohnte er auf der Weiherstraße. Als er aber die Miete nicht mehr aufbringen konnte, fand er Unterschlupf in der Gaststätte „Zum Uelenest“. Hier ist er auch am 8. Mai 1961 im Heizungskeller gestorben. Martin Kreutz, der um die Ecke auf dem Schwanenmarkt wohnt und in ihm einen fast ebenbürtigen Kompagnon fand, hat ihn oftmals besucht. Er war einer der wenigen, die bis zuletzt zu ihm hielten.

Auszüge aus Hintzens Büttenreden:

Överhaups litt mech als längs em Maage,
dat se emmer wat öwer de Halfstarke sage.

Doch low ech mech ons Düsseldorf,
die wenigstens en Denkmol doför öwrig hat,
denn noch nirjendswo en Halfstarkedenkmol stong,
wie be ons em Hoffjaade – dä „Jröne Jong“.

Wie et öm de sojenannte Bildung steht,
merk mer, wemmer met zom Bejräbnis jeht.

Be nem Riche, säht dr Pastur:

„Der Herr möge ihm seine Sünden verzeihn,
damit er geht in die Ewigkeit ein!“

Do höht mer se sage:

„Wie dä Jeestliche bloß son Red halde kann,
dä Verstorwene wor doch zeitläwens ne rechtschaffene
dä hät sojar em Dohd noch an ons jedach
on ons si janz Vermöje vermacht!“ [Mann,

Doch höht mer am Jraw:

„Er hat nie nach irdischen Gütern gestrebt,
darum seine Seele sich zum Himmel erhebt!“
Dann schänge se opm Heemweg:

„Von däm hammer nix ze erhoffe,
dat Ferke hät Huus on Hoff versoffe!“

Woröm dat e Wertschaftswonger es,
dat well ech öch explezeere,

mer moß sech wongere, wie die Wirtschafte
all bei ons könne existeere.

Äwwer die Kapaune send bloß for die Herre da,
dä kleene Mann, dä moß se meide;
wie sollden die „hohen Tiere“ sich sons
vom dem „niedrige Volk“ ongerscheide.

Ein Brief Theodor Körners

Geschenk der Jonges an das Düsseldorfer Goethe-Museum

Weil der Erwerbsetat des Goethe-Museums erschöpft ist, sprang der Heimatverein Düsseldorfer Jonges helfend ein, Düsseldorf ein Autograph des 1813 mit zweiundzwanzig Jahren als Lützowscher Jäger gefallenen Theodor Körner zu sichern.

Theodor Körner war der einzige Sohn von Schillers bestem Freund. Goethe schenkte ihm sein Wohlwollen und ließ seine Stücke auf der Weimarer Bühne aufführen. Aus diesem Grunde sammelt das Düsseldorfer Goethe-Museum solche Zeugnisse, die Körners Leben und Werk uns Heutigen verständlich machen können.

Der nun mit Hilfe der Düsseldorfer Jonges erworbene lange Brief ist ein in dieser Hinsicht bedeutungsvolles Zeugnis. Der Brief ist nur ein Jahr vor Körners Tod geschrieben und vermittelt einen überzeugenden Eindruck vom Charakter und von der Lebensweise des begeisterungsfähigen jungen Mannes. Über die Entstehung von Körners berühmtesten Dramen „Zriny“ und „Toni“ gibt er ebenso Auskunft, wie er von der Hoffnung berichtet, die Goethes freundliches Interesse an den Arbeiten des damals an das Wiener Burgtheater berufenen jungen Dichters erregte.

Wien, am 16^t. May 1812

Treuer Freund!

Endlich bin ich ganz, ganz glücklich, der Tod mag mich abrufen, wann er will, ich habe von dieser Erde weiter keine Seeligkeit zu fordern. Carl, gutes treues Herz, ich liebe einen Engel, und werde geliebt, geliebt mit aller Reinheit eines zarten jungfräulichen Gemüth's. Bruder, ich kann Dir nicht sagen, was das für ein Ge-

fühl war, als ich fühlte, das sey meines Lebens Ziel und Bedingniß, auf diesem Stern endige sich die glühende Sehnsucht meines Herzens. Ich glücklicher, seeliger Mensch! – Sieh, mir thut es weh, es jemanden zu sagen, weil ich fühle daß niemand diese Seeligkeit ahnden kann, die in mir glüht, und weil ich Deine treue Bruderseele nicht neidisch machen will. Carl, Du solltest sie sehen, und Du würdest ein Gott. Antonie heißt sie, damit Du's weißt, schwarze Haare, schwarze Augen und einen Blick! – Wenn der Frühling ein Mädchen wäre, er hätte keinen anderen Blick als meine süße himmlische Toni! –

Auch außerdem bin ich sehr glücklich. Ich habe 4 Stücke mit außerordentlichem Beyfall auf's Theater gebracht, und arbeite an einem großen Werke, *Zriny, oder die Einnahme von Sziyath*. Göthe hat mir recht väterlich und freundlich über meine Arbeiten geschrieben, und mir große Hoffnung erregt. Jetzt lebe ich auf dem Lande, in Döblingen, und komme nur in die Stadt, um Toni zu sehen. Süßes himmlisches Geschöpf. Du kennst es, wie ich fühle, und hast mich als Knaben gekannt, denke Dir das Gefühl, das jetzt in der männlich gereiften Brust glüht – noch 3 Jahre, und ich hab überwunden, und sie ist mein, und ich verschmähe alle Paradiese gegen eine einzige Minute, die ich in verzückender Wonne von ihren Lippen trinke. – Carl, Du verstehst mich, was soll das dumme Schreiben, wenn die Herzen zusammenschlagen, und ihre Donner durch das Weltall jauchzen! – Gott beschere Dir ein Gleiches! Kunst und Liebe in der Brust, und ein muthiges gesundes stolzes Gewissen, wo hat die Welt etwas besseres aufzuweisen. Vielleicht bin ich künftigen Winter in Weimar. Ich drücke einen see-

ligen Kuß der Freundschaft auf die brüderlichen Lippen.

Dein glücklicher
Theodor

An:
Herrn
Hüttenschreiber Carl Schmid
Hochedelgeb.
auf der Kupferkannenhütte
bey Hattstädt
in Westphalen

Über Einzelheiten, die Körner hier berichtet, sind wir gut orientiert: Der Adressat ist ein Freund Theodor Körners seit Knabentagen. Auf der Bergakademie Freiburg in Sachsen studierten dann beide gemeinsam von 1808 bis 1810.

Im Sommer 1811 war Körner mit Empfehlungsschreiben an Wilhelm von Humboldt und August Wilhelm Schlegel nach Wien gereist, wo er seine Studien fortsetzen sollte. Doch Körner zog sich bald nach Döblingen bei Wien aufs Land zurück und schrieb in schneller Folge jene vier Stücke für das Wiener Burgtheater, von denen er dem Adressaten berichtet. Es handelt sich um die beiden Lustspiele „Die Braut“ und „Der grüne Domino“ (zu dem sich das Manuskript im Düsseldorfer Goethe-Museum befin-

det), um den Operntext „Das Fischermädchen“, der innerhalb von nur sieben Stunden niedergeschrieben wurde, und um ein Stück in Knittelversen, „Der Nachtwächter“ betitelt.

Anlaß des vorliegenden Briefes ist offenbar Körners Verlobung mit der Wiener Schauspielerin Antonie Adamberger, deren Name Toni auch Titel eines dreiaktigen Dramas ist, das Körner schon im Januar 1812 nach Kleists Novelle „Die Verlobung in St. Domingo“ geschrieben hatte.

Das Drama „Zriny“, von dem Körner berichtet, hat den gleichnamigen kroatischen Helden der Türkenkriege zum Vorbild. Es wurde im Juni 1812 abgeschlossen und zeigt schon Körners Begeisterung für den bevorstehenden Freiheitskampf gegen Napoleon.

Theodor Körners Vater hätte es am liebsten gesehen, wenn der junge Dichter nach Weimar gegangen wäre. Goethe stimmte diesem Plan freundlich bei. Er sprach „von einem entscheidenden Talente, das aus einer glücklichen Jugendfülle mit Leichtigkeit und Freiheit sehr gute und angenehme Sachen hervorbringt“. Aber das Vorhaben wurde von der Leitung des Wiener Burgtheaters durchkreuzt, indem sie Körner als Hoftheaterdichter für die stattliche Summe von 1500 Gulden jährlich fest anstellte.

J. Göres

Affenweisheit

Ich ging mit einem Affen
durch die Stadt.
Vernügt nahm der
die Zöpfe
zarter Miniknaben wahr.
Erfreute sich an Bildern,
Busen und Plakaten.
Ergötzte sich zudem
an antiquierten Monologen
und verlogenen Spruchzitate.
Trank Whisky

und erklärte mir
den Sinn des Schaukelpferds
und die Verwandtschaft
dieses Spielzeugs
mit dem Spiel
gewisser Potentaten.
Als ich erstaunt
ob dieses Scharfsinns
den Gevatter
aus der Wildnis fragte,
ob ihm der Reiz

der Scheinkultur
nicht besser als
das Dasein anderswo behagte,
sah mich der Affe
sehr galant und höflich an
und sagte:
Der Ausflug in das Abendland
war interessant.
Trotzdem leb' ich
gesünder und geschützter doch
auf meinen Urwaldbäumen.

Artur Maria Schilling

Der Düsseldorfer Architekt Baurat Dipl.-Ing. Ernst Eric Pfannschmidt, in Düsseldorf durch zahlreiche Bauwerke bekanntgeworden, schuf für den neuen Stadtteil Kranichstein bei Darmstadt den Entwurf für eine evangelische Kirche.

Seine Erläuterungen zu diesem Entwurf sind von allgemeiner Gültigkeit und verdienen wegen ihrer vollendeten Bindung des Bauwerkes an und in die Landschaft auch in Düsseldorf Beachtung.

Die Kirche am See

Der Architekt bedauert, daß den Bewerbern an diesem Wettbewerb keine Möglichkeit gegeben wurde, andere städtebauliche Vorschläge für den Mittelpunkt der neuen Stadt Kranichstein zu machen. Sein Vorschlag geht dahin, die beiden Konfessionen mit ihren Kirchen nördlich und südlich des aufgestauten Sees anzuordnen. Die dort geplante Brücke wäre dann auch zu einer symbolischen Brücke zweier Konfessionen geworden, die beide denselben Gott verkündigen. Ein gemeinsamer Turm, aus dem Wasser wachsend, wie man es z. B. aus Luzern kennt, würde die Gemeinsamkeit weiter betonen. Gerade die sehr feinfühlig junge Generation hätte für eine solche Lösung das größte Verständnis. Der Architekt hat als ewiger Optimist die Hoffnung, daß es heute noch nicht zu spät ist, über eine solche Abänderung des Bebauungsplanes zu beschließen. Diese Lösung hätte auch den Vorteil, daß die katholische Kirche nicht mehr abseits zu stehen braucht, sondern genauso im Mittelpunkt des neuen Gemeindelebens steht wie die evangelische Kirche. Wenn Steine reden können, so würden sie in diesem Fall über unsere ehrliche Gesinnung einiges aussagen können.

Die Phantasie eines Architekten wird leichter beschwingt, wenn er nicht nur eine Kirche mit einem Innenraum von 450 qm entwerfen soll, sondern wenn man ihm von Anfang an auch schon den Namen der zukünftigen Kirche verrät. Da dies hier nicht erfolgt ist, hat er die Kühnheit für sich in Anspruch genom-

men, den geplanten Neubau „Dreifaltigkeitskirche“ zu nennen. Aus diesem Gedanken heraus wurde dann der vorgelegte Entwurf konzipiert, in dem alle Räume auf einem Raster aus gleichseitigen Dreiecken mit einer Seitenlänge von 4,00 m sich entwickeln.

Der städtebauliche Entwurf für Kranichstein ist von einer sehr großzügigen Raumwirkung. Es lag nun nahe, in Gegensatz zu diesen großen Lufträumen, in denen sämtliche Neubauten stehen, einen intimen Freiraum für das Gemeindeleben zu stellen. Dieser für viele Zwecke brauchbare Garten der Begegnung wird von drei Seiten aus betreten. Der Haupteingang liegt an der Ostseite durch eine offene Verbindungshalle zwischen Kirche und Jugendbauten. Der zweite Eingang liegt an der Seeseite, hier kann man vom Spazierweg am Ufer direkt in das Foyer gelangen. Der dritte Eingang ist zugleich abends der Eingang zu den Jugendräumen an der Nordseite der Anlage. Sonntags kann man die Eingangshalle der Jugendräume durchschreiten, ohne rechts und links die Jugendräume betreten zu müssen, wenn dies erforderlich sein sollte.

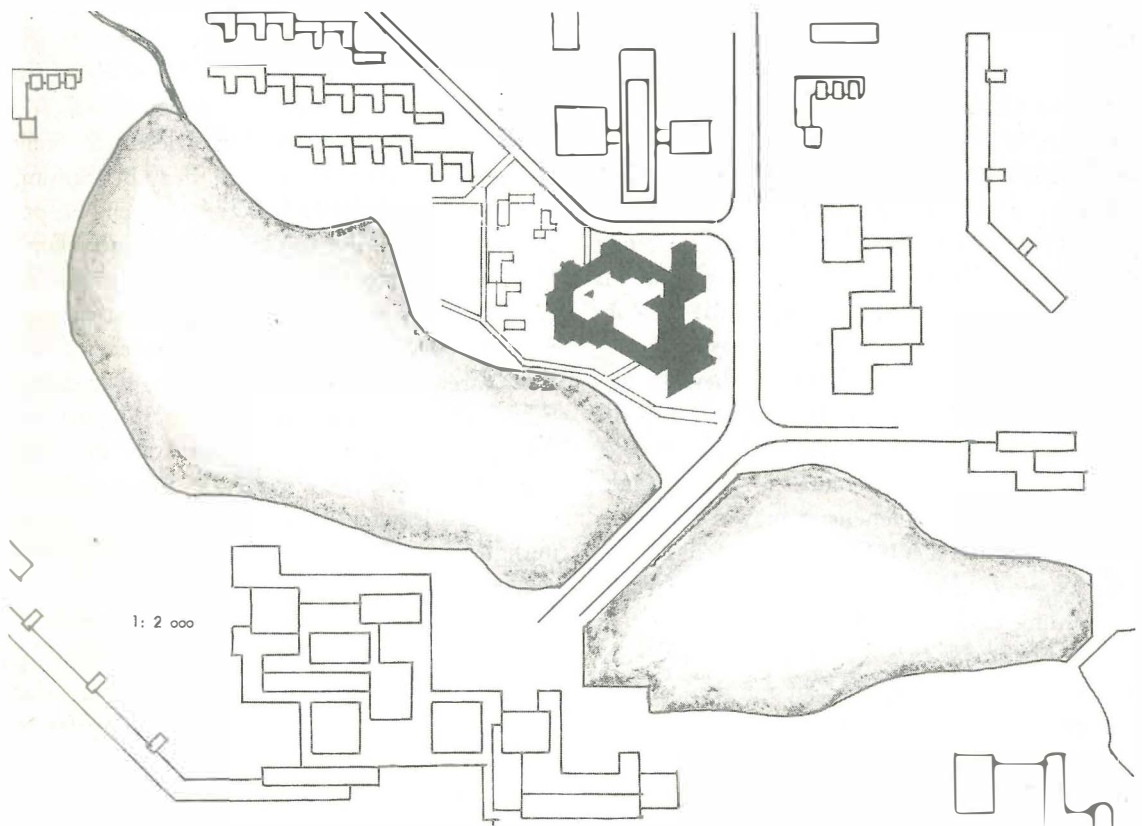
Der Innenraum wurde auf den drei Sakramenten der evangelischen Kirche aufgebaut. Links befindet sich eine Stufe erhöht der Abendmahlstisch, rechts wurde der Taufstein im Angesicht der Gemeinde eine Stufe vertieft angeordnet. In der Mitte steht die Kanzel, die Stätte der Verkündigung.

Der Chor mit Orgel wurde auf der rechten

Seite auf einem 1 m hohen Podium untergebracht. Drehstühle erlauben den Gemeindemitgliedern, bei musikalischen Veranstaltungen resp. Lichtbildervorträgen usw. ihr Augenmerk auf diese Bühne zu lenken. Ein besonderer Bildwerferraum wurde nicht vorgesehen, weil die Baupolizei bei den modernen explosionsicheren Sicherheitsfilmen keinen solchen Raum mehr verlangt. Der Vorführapparat kann im Kirchenraum jederzeit aufgestellt werden.

In der spitzen Gebäudeecke hinter der Bühne befindet sich der Glockenstuhl, mit einem hol-

ländischen Glockenspiel. Über ein solches Glockenspiel freuen sich immer viel mehr Leute, als über ein monumentales Glockengeläute, womöglich noch aus billigen Stahlglocken. Sollte die Gemeinde darüber hinaus einen besonderen Turm wünschen, so wird hierfür die im Lageplan punktierte Stelle im Innenhof vorgeschlagen. Die Nähe des Altersheimes legt allerdings den Gedanken nahe, hier eine Lösung ohne besonderen Turm zu versuchen, oder aber den Turm in den See zu stellen, wie es in der Einleitung dieses Berichtes skizziert wurde.



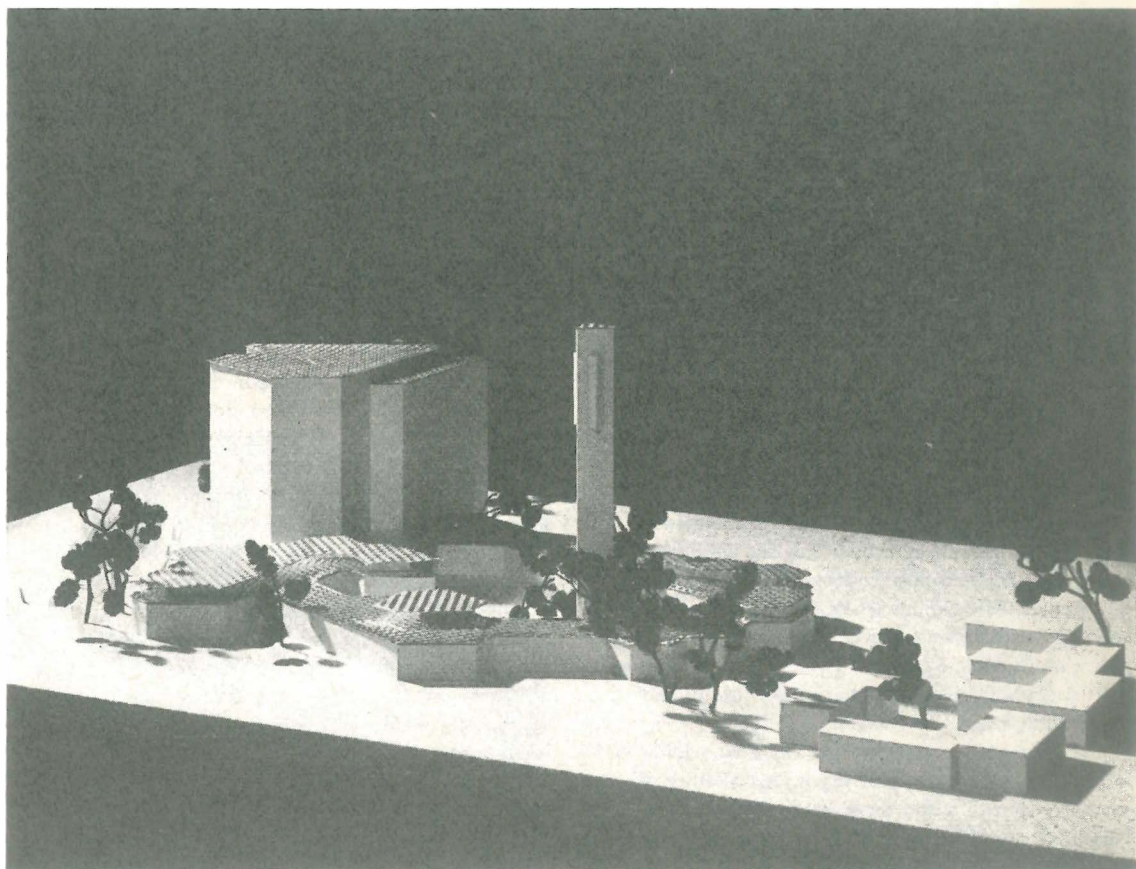
So soll die Kirche in die Landschaft eingebettet werden

Die Amtsräume für Pastoren und Gemeindeverwaltung können von dem Foyer und vom Gartenhof aus betreten werden. Auch der Eingang zu dem Kindergarten und zu den übrigen allgemeinen Gemeinderäumen liegt am Gartenhof. Der verlangte Clubraum befindet sich zwischen allgemeinen Gemeinderäumen und Jugendräumen im nordöstlichen Gelenk des Gemeindezentrums.

Die gesamte Anlage wird aus rohem Beton, Holz und weiß getünchtem Mauerwerk in einer asketischen Architektur ausgeführt. Der

Dachstuhl der Kirche wird aus einem räumlichen Tragwerk der Mannesmann-Röhrenwerke konstruiert.

Der Innenhof wird mit einem Birkenwäldchen bepflanzt. An besonderer Stelle wird als pflanzliches Symbol ein Weinstock von der Gemeindejugend gepflegt. Vielleicht ist es auch möglich, an warmen schönen Sommertagen das Sakrament der Taufe im Garten der Begegnung am Taufbrunnen unter freiem Himmel zu vollziehen.



Modell der Kirche (Architekt E. E. Pfannschmidt)

Die Chronik der Jonges

(Fortsetzung von Seite V)

innerhalb der Wirtschaft haben müßten. Wir benötigen weiterhin aber auch freundschaftliche Berührungspunkte zur näheren Umwelt, also zum Angerland, das den neuen Nordfriedhof aufnehmen wird, und etwa auch zum Erkrather-Hochdahler Gebiet. Nur kurz streifte er das ominöse Rietdorf-Gutachten und recht energisch pochte er darauf, daß Düsseldorf unter allen Umständen als ein neu zu errichtender Regionalkreis fortan bleiben müsse.

Kürten erwähnte weiter die Meisterung der rund 1,2 Milliarden DM kostenden Verkehrsaufgaben, die innerhalb der nächsten zehn Jahre gelöst werden müßten. Weitere Pläne nahmen bei ihm plastische Formen an, wenn er z. B. an die Errichtung der neuen Rheinbrücken im Raum Hamm-Volmerswerth und im Anschluß an den Nordring dachte. Ein zügiger Durchgangsverkehr sei eben notwendig, um die Außenbezirke schneller mit der City zu verbinden.

Einbezogen in die bürgermeisterlichen Betrachtungen wurde weiterhin der kulturelle Ausbau auf den mannigfachen Gebieten. Dahin zählen die Volkshochschule, die Stadtbüchereien, die Museen, die Theater mit einer engeren Bindung zu den Kölner Bühnen. Natürlich vergaß er auch nicht unsere am Grabbeplatz behutsam zu errichtende Tonhalle, wenn erst die Stadt- und Landesbibliothek in die Universität hineinkomponiert worden sei.

Einen breiten Raum nahm das Thema „Freizeitgestaltung“ samt allem Zubehör ein. Denn wenn wir erst in rund zehn Jahren nur eine dreißigstündige Arbeitswoche haben werden, dann müßten auch hinreichend Sport- und Spielstätten, dazu Schwimmbäder und Schrebergärten bereitstehen. Etwas reichlich optimistisch wurde er, als er die Meinung vertrat, moderne Neubauten für alle antiquierten Krankenhäuser zu errichten. Hierfür, meinte er kühn, müsse eben das Land beträchtliche Zuschüsse beisteuern. Die leer gewordenen Häuser könnten dann im Zentrum der Stadt als Altenheime dienen.

Ganz zum Ende wünschte er sich ein technisches Rathaus in der Altstadt auf dem Boden des früheren Stadtsteueramtes. Hier könnten sämtliche in Betracht kommenden Dienststellen unter einem Dach vereint werden. Das wäre schon eine große Wohltat für die Bürgerschaft, die dann nicht mehr von Pontius bis Pilatus hin- und hergeschickt würde.

Wie kaum anders zu erwarten, hatte zum Ende Hermann Raths einiges hinzuzufügen. Als nämlich Kürten so zwischendurch auch von einer engeren Bindung zum Rundfunk sprach, muckte hörbar unser Baas auf. Denn wir Düsseldorfer Jonges, stellte er bewußt fest, seien es allein und ohne Schützenhilfe der Stadt gewesen, den

Rund- und Bildfunk weit mehr als bisher nun für den Düsseldorfer Karneval zu interessieren. Er, Raths, habe es fertiggebracht, den Intendanten von Bismarck zu einer fruchtbaren Aussprache in den Schlössersaal zu zitieren. Dieses Plus gelte somit als das große Verdienst des Heimatvereins. Ferner kränkte unseren Baas die sich abzeichnende 30-Stunden-Woche. Was, fragte er erbittert, wird dann die Jugend eigentlich mit jenem Übermaß von Freizeit anfangen? Einst, fuhr er fort, hätten wir Deutsche bis zu zehn Stunden täglich mit Einschluß des Samstages geschafft. Damals auch wären die jungen Leute, die heutzutage die Polizei mit Dreck beschmissen, zu anständigen und tüchtigen Zeitgenossen erzogen worden. Wie recht hast Du doch, lieber Hermann! We

2. September

Am Mikrophon stand Dr. Manfred Kuder, Direktor eines Bonner Studienkollegs und langjähriger Leiter einer wissenschaftlichen Forschungsstätte in Lissabon, der an diesem Abend zu einem Thema sprach, das uns alle ganz besonders anging.

„Zwei portugiesische Königinnen aus Düsseldorf“. Sein Rahmen war weit und ungemein interessant gezogen, als er die traditionellen Bindungen zwischen deutschen kleinen und mittelgroßen Staatsgebilden zu fremdländischen Höfen darlegte. 33 deutsche Prinzessinnen ehelichten im Lauf der Zeiten ausländische Regenten.

Doch besonders wertvoll war es für uns zu wissen, daß zwei Düsseldorfer Fürstentöchter Königinnen am Ufer des Tojo wurden. Zu ihnen gehörte die Neuburgerin Maria Sophia Josepha, eine Schwester Jan Wellems, die Anno 1666 im Benrather Schloß das Licht der Welt erblickte und als Majestätin des durch mannigfache Eroberungen reich gewordenen Portugals im Triumphzug durch ihre nunmehrige Heimstatt begleitet wurde. Sie galt als eine karitative, aber auch als eine kunstliebende Dame, die mehrere prachtvolle Kirchen – wir sahen sie im Lichtbild – errichten ließ. Ferner auch wurde am Rande von Leopoldine von Habsburg gesprochen, in deren Adern ebenfalls Düsseldorfer Blut rollte und die den brasilianischen König Pedro zum Gatten nahm.

Als liebenswerteste Persönlichkeit aber galt und gilt auch heute noch für die Sebastianer des Großen Vereins und für uns Heimatverbundene die junge Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen, deren Vater Karl Anton einst Divisionskommandeur war. Aus ihrer elterlichen Residenz, dem Jägerhof, pilgerte sie immer wieder in die Altstadt, um Arme und Kranke fürsorglich zu betreuen. Als sie 1858 zum letzten Mal durch die Straßen der Stadt und über die Schiffsbrücke nach Oberkassel fuhr, um nach einer mühseligen Fernfahrt den Kö-

nig Pedro V. von Portugal zu ehelichen, begleiteten sie alle Bürger und Bürgerinnen noch ein Stück Weges, um sich voller Wehmut von ihr zu verabschieden.

Auch in ihrer neuen Heimat führte sie ihr menschenfreundliches Werk durch, bis sie schon ein Jahr später einer Halsbräune erlag. Ihre alten und auch ihre neuen Landsleute haben sie nie vergessen. Nach wie vor gibt es in Lissabon ein Hospital, eine Straße, einen Schmuckplatz, die alle ihren Namen tragen.

4. September

An diesem milden Abend nach drei trüben Regenwochen fuhren wir samt Hermann Raths und unserem Panier nach Kaiserswerth zur Bastion Balthasar. Bei lodrenden Fackeln und musikalischen Darbietungen der Minderganer enthüllten wir die von Hans Maes entworfene Bronzetafel, die am Torpfeiler des Hauses Freiheit angebracht war. Sie soll das Erinnern an den geistvollen und bekannten Poeten und den langjährigen Dramaturgen der Dumont-Lindemann-Bühne, Herbert Eulenberg, der vor zwei Jahrzehnten aus dieser Welt ging, wachhalten.

Nach dem Grußwort unseres Präsidenten würdigte Dr. Friedrich Vogel den Dichter und seine Werke. Dankbar nahm darauf Oberbürgermeister Becker die Gabe in die Obhut der Stadt. Darüber hinaus gab er der Hoffnung beredeten Ausdruck, daß der Begriff der Freiheit, wie ihn Herbert Eulenberg, erster Ehrenbürger Düsseldorf nach dem Zweiten Weltkrieg, einst verstanden habe, für alle Zeiten lebendig und unantastbar bleiben möge. Das herzliche Dankes- und Schlußwort sprach der Sohn Till Eulenberg.

9. September

In der bunten Reihe der variantenreichen Referate stand nun unser langjähriges Mitglied Walter Scheel FDP am Mikrophon, der uns über seine Moskauer Reise berichtete.



Autogrammstunde am Vorstandstisch der Düsseldorfer Jonges mit Walter Scheel (Foto K. Schlüpner)

Der Frieden der Erde, betonte er eingangs, würde allein von den stärksten Mächten der Welt, den Vereinigten Staaten und der UdSSR kontrolliert. Das auch dann, wenn beide Komponenten bisweilen im gewissen Spannungsfeld ständen. Störend wirke zur Zeit, fuhr er fort, der gefährliche Außenseiter China, dessen atomare Macht allerdings noch keineswegs groß genug sei, um das Gleichgewicht zu stören.

Dann zum eigentlichen Thema selbst. Mit allen protokollarischen Ehren wurde nach sorgfältigster Vorbereitung Scheel als willkommener Gast Kossygin empfangen. Gleich zum Anfang der Unterredung stellte Scheel fest, daß die USA in Europa unentbehrlich sei, wenn es um das Fortbestehen der europäischen Sicherheit gehe. Man unterhielt sich ferner über den noch zu unterzeichnenden Atomsperrvertrag, sodann über die Anerkennung der „DDR“. Doch jene beiden Punkte schienen den Sowjets gar nicht so besonders wichtig zu sein, da sie beide Probleme als eine Entwicklung auf Zeit ansähen.

Die Unterhaltung mit dem mitunter temperamentvollen russischen Staatsmann vollzog sich im lockeren und vernünftigen Rahmen, wengleich sie für Scheel recht anstrengend gewesen ist. Denn nach wie vor leben die Sowjets in einer Sphäre des Mißtrauens uns gegenüber, und nach wie vor auch besteht von ihrer Seite eine gewisse Abwehr gegenüber den Deutschen. Immer, betonte Scheel zum Abschluß, brauchten wir Verbündete, mit denen wir eine Zeit gehen müßten, um den Frieden mit der Sowjetunion zu erreichen.

Das Eingangs- und Schlußwort hatte Raths, der feststellte, daß jeder Jong von dieser Rede Positives mitnehmen könne. Weiterhin wies er auf unsere große industrielle Stellung auf der Erde hin. Doch hinsichtlich einer zielstrebig gelenkten Außenpolitik fehle uns eben ein Mann vom Format eines Bismarck.

Einiges Persönliche ging dem Abend voraus. Unser Baas gratulierte dem 75jährigen tüchtigen und liebenswerten Franz Hungs, weiland Sanitätsunteroffizier des Zweiten Weltkrieges mit dem EK erster Klasse, der jetzt verdienstermaßen das Bundesverdienstkreuz erhalten hatte.

16. September

Eine märchenschöne Traumwelt ist doch diese klimatisch so positiv begünstigte Bodensee-Insel Mainau, deren Besitzer Graf Lennart Bernadotte, Nachfahr des napoleonischen Marshalls und späteren schwedischen Königs Jean Baptiste Bernadotte ist.

Anhand prachtvoller Dias zeigte uns der Redner, Präsident der Deutschen Gartenbaugesellschaft, diesen in über 140 Jahren planvoll geformten Park, der längst zum Weltwunder geworden ist. Denn schon 1827 pflanzte Fürst Nikolaus Esterhazy nach Schleifung der Befestigungen die ersten fremdländischen Bäume in der Nachbarschaft des zur Anlage gehörenden Rokokopalais an. Im Jahre 1853 erstand dann der große Dendrologe, der

badische Großherzog Friedrich I., jenen Grund und Boden, der nun seit langem dem Grafen Bernadotte gehört. Bernadotte ist es auch, der diesen farbenfrohen Hain samt den 14 000 Tulpensorten und zahllosen sonstigen Stauden auf grünem Rasen zur einzigartigen Sehenswürdigkeit machte.

Ungemein reizvoll der variantenreiche Flor, der vom zeitigen Lenz mit Krokus, Hyazinthen, Narzissen bis zu den herbstlichen Dahlien und Georginen in einer sagenhaften Fülle blüht. Aber als ein Schmuck besonderer Art gelten die vielen kostbaren Nadelhölzer und die subtropischen Laubbäume, die aus der ganzen Welt hierher gebracht wurden. Dazu die 40 bis 60 Zenter schweren Palmen, die wintersüber in Glashäusern stehen müssen.

Wir alle lauschten samt unserem Gartendirektor Dohmen und den Landschaftsgärtnern jenem begeisternden Vortrag, und viele Jonges werden wohl mit dem Wunsch nach Hause gegangen sein, nun auch einmal während der Ferien dieses zauberhafte Eiland zu durchwandern.

Fast zum Schluß erschien Peter von Zahn, der mit seinem technischen Stab einen Film aus unserer Altstadt drehte und damit auch diesen großartigen Abend in aller seiner Fülle einfügte. We

23. September

Zum Beginn erinnerte unser Baas an den prachtvollen Vortrag, den uns in der Vorwoche Graf Bernadotte, Inhaber der Bodensee-Insel Mainau, schenkte. Erfreulicherweise wird jetzt dieser Präsident der Deutschen Gartenbaugesellschaft unser Mitglied werden.

Danach hieß er Regierungspräsident i. R. Baurichter, unseren Gartendirektor Dohmen, Kunstmaler Richard Gessner und vor allem den Redner des Abends, den Stadtplaner und Beigeordneten Prof. Tamms, willkommen, der seinen inhaltreichen Vortrag „Neue Straßen, Bahnen, Brücken in der Landeshauptstadt“ übernommen

hatte. Auf dem Podium waren drei große Pläne aufgebaut, die das gesprochene Wort eindringlich ergänzten.

Tamms erläuterte die wichtigsten auf uns zukommenden Probleme inmitten des größten Ballungsraumes Rhein-Ruhr und den hier bis 1980 rapide wachsenden Kraftwagenverkehr. Rheinbrücken und breite Straßen werden erforderlich sein, um jenen Autofluß zu bewältigen. Wir brauchen dafür, legte der Redner dar, die zweite Ebene, die dringend notwendige Untergrundbahn, mit deren Schaffung in Kürze begonnen werden muß. Sie gilt als eine echte Ergänzung der S-Bahn. Auf langfristigen Plänen wird sie auch nach Oberkassel, in die östlichen Stadtteile und nicht zuletzt zur Universität hinführen müssen. Daneben spielt die S-Bahn eine sehr beachtliche Rolle, die nach Köln, nach Wuppertal, in das Ruhrgebiet und auch nach Neuß-Mönchengladbach weiter geleitet werden sollen. Mit allen diesen Vorhaben, stellte befriedigt der Redner fest, hätte man dann eine großräumige Leistung vollbracht.

Eine weitere entscheidende Rolle spielen nicht zuletzt die verschiedenen Tangenten, vor allem jene mehrspurigen die Städte miteinander verbindenden Fernstraßen. Leider soll die Nordtangente hart an dem prachtvollen Lantzschen Park, den einst Weyhe schuf, vorbeifahren. Wenn es unserem einstigen Regierungspräsidenten Baurichter gelang, die große Ausfallstraße durch den Aaper Wald am Haus Roland vorüber zunichte zu machen, dann möchten auch weitere Kräfte mitspielen, um jenen Lohausener Herrnsitz vor allzuviel Lärm zu bewahren.

Wie stets sprach Hermann Raths das beschließende Wort, indem er darlegte, daß bei der Verwirklichung der vielen Vorhaben auch der Naturschutz eine maßgebliche Rolle spielen müsse. Dann aber dankte er Prof. Tamms für seinen zwei Jahrzehnte langen Einsatz. Er hat das moderne Düsseldorf geprägt. Möge sein Nachfolger im guten Sinne weiter schaffen.

Seite IX ►

Neuaufnahmen im Oktober 1969

Arсанд, Adolf	Kraftfahrzeughandwerker	Düsseldorf, Artus-Str. 51
Bähr, Bernd-Dieter	Ing. (grad)	4044 Kaarst bei Neuß/Rh., Kaarster Brücke 1
Bartetzko, Rudolf	Gastronom	Düsseldorf, Friedrichstr. 25-27
Baur, Heinz	selbst. Kaufmann	Düsseldorf, Herderstr. 46
Berger, Dr. Fritz	Privatdozent, Chefarzt	Düsseldorf-Stockum, Rilkestr. 7
Binder, Carl-Friedrich	Steuerbeamter	Düsseldorf, Brehmstr. 43
Blasweiler, Heinzgeorg	Versandbuchhändler	401 Hilden/Rheinl., Fichtestr. 3
Blomensaht, Peter	kaufm. Angest.	Düsseldorf, Gladbacher Str. 7
Boeckem, Ferdinand	Kaufmann	Düsseldorf, Uedesheimer Str. 14
Böhner, Franz	Kaufmann (Brauereivertreter)	4020 Mettmann, Magdeburger Str. 19
Bohlmann, Paul-Heinz	kaufm. Angest.	Düsseldorf, Fleher Str. 48
Boßem, Gerd	Heizungsmonteur	Düsseldorf, Gladbacher Str. 45
Bracht, Dieter	Hotelier	Düsseldorf-Nord, Eichenbruch 10
Brand, Dietmar	Baukaufmann	Düsseldorf, Charlottenstr. 58

- Brücken, Helmut
 Bruns, Alfred
 de Burger, Bernhard
 Busse, Adolf
 Delor, Wilhelm
 Denke, Sieghart
 Dohmen, Karl-Heinz
 Dollmeier, Georg
 Engelhard, Gustav
 Eversmeyer, Dr. Ernst Adolf
- Fischer, Karl
 Frisch, Hans
 Fromm, Werner
 Galle, Gerhard
 van Genabith, Willi
 Giesen, Paul
 Gläser, Hans Jürgen
 Gläser, Toni
 Graf, Udo
 Haastert, Hugo
 Hartmann, Paul
 Heckmann, Raymund
 Hoebel, Hansjoachim
 Höhe, Albert
 von Holenia, Ralph
 Horst, Helmut
 Hoyer, Hans-Josef
 Hundorf, Alfred
 Jaax, Ludwig
 Jakobs, Jakob
 Kamp, Wilhelm
 Kamp, Wolfgang
 Kessel, Peter
 Kichniawy, Gerd
 Kietz, Karlheinz
 Klein, Karl-Heinz
 Koppmann, Arnold
 Krämer, Hans
 Krahe, Dr. Matthias
- Kremers, Peter
 Kubiak, Walter
 Kühnen, Max
 Kurtz, Peter
 Kuznik, Horst
 Lennarz, Paul
 Lenz, Josef
 Lenz, Reinhard
 Lobeck, Wolfgang
 Loosen, Herbert
 Lunkien, Günther
 Maischak, Karl
 Malinowski, Horst
 Meisen, Helmut
 Meyer, Horst
 Mischke, Dietmar
 Mischke, Robert
 Münten, Wolfgang
 Nehren, Arnold
 Nickoll, Josef
 Nicolai, Hans-Joachim
- Vers.-Kaufmann
 Brauereivertreter
 Lehrer
 Reg.-Amtmann
 Architekt
 Gastwirt
 Gartenbaudirektor
 Student
 Feinmechaniker
 Geschäftsführer
 Flugh. Düsseldorf G.m.b.H.
 Angestellter
 Geschäftsf. Ingenieur
 Textilkaufm.
 Werbeleiter
 Metzgermeister
 Angest.
 Malermeister
 Brauerei-Insp.
 Elektriker
 Bankdirektor
 Kaufmann
 Beamter
 Werbeleiter
 Gastwirt
 Kaufmann
 Steuerbevollmächtigter
 Bankkaufmann
 Feuerwehrbeamter
 Kaufmann
 Gastronom
 Großhandel-Kaufmann
 Ingenieur
 Steuerbevollmächtigter
 Industriekaufm., selbst.
 Bankdirektor
 Bildhauer
 techn. Kaufmann
 Kaufmann
 Arzt, Chefarzt Martinus-Krankenhaus
 Masseur u. med. Bademeister
 Buchhalter
 Polizeibeamter i. R.
 Buchbinder
 Gastronom
 Kaufmann
 Kaufmann
 Programmierer
 Fernsehredakteur
 Bankprokurist
 Kaufmann
 Rentner
 Verw.-Amtmann
 Staatsanwalt
 Grafiker
 Student
 Kaufmann
 Zahntechnikermeister
 Cheffahrer
 Kürschnermeister
 CDV-Techniker
- Düsseldorf, Boltensternstr. 12
 Düsseldorf-Lohausen, Im Grund 19
 Heerlen/Holland, Dr. Plesmanstraat 7
 Düsseldorf-Gerresheim, Mansfeldstr. 13
 D'dorf-Holth., Himmelgeister Landstr. 72
 Düsseldorf, Corneliusstr. 79
 Düsseldorf, Uerdinger Str. 26
 Düsseldorf, Nordstr. 89
 Düsseldorf, Staufenplatz 7
 Düsseldorf Nord, Clemens-Brentano-Str. 55
- Düsseldorf, Zimmerstr. 19
 Düsseldorf, Tußmannstr. 12
 43 Essen-Bredeney, Ruschenstr. 37
 Düsseldorf, Schinkelstr. 68
 Düsseldorf, Planetenstr. 47
 Düsseldorf, Scheurenstr. 41
 Düsseldorf, Kölner Str. 5
 Düsseldorf Nord, Frankenstr. 31
 Düsseldorf, Barbarastr. 1
 Düsseldorf Nord, Reichswaldallee 51
 Düsseldorf-Gerresheim, Rathelbeckstr. 346
 Düsseldorf Nord, Ganghoferstr. 30
 5672 Leichlingen, von-Berlepschstr. 14
 Düsseldorf, Taubenstr. 16
 Düsseldorf, Boltensternstr. 10
 Düsseldorf Nord, Spatenstr. 9
 4018 Langenfeld, Lessingstr. 6
 Düsseldorf, Lambertusstr. 6
 Düsseldorf, Volksgartenstr. 30
 Düsseldorf, Albertstr. 100
 Düsseldorf, Hermannstr. 34a
 4018 Langenfeld, Bahnhofstr. 43
 Düsseldorf 1, Limburgstr. 26
 Düsseldorf, Bolkerstr. 54
 Düsseldorf, Poststr. 2
 Düsseldorf Nord, Franz-Jürgens-Str. 7
 Düsseldorf, Liebfrauenstr. 12
 Düsseldorf, Volksgartenstr. 8
 Düsseldorf, Kopernicusstr. 13
- Düsseldorf, Suitbertusstr. 143, bei Bisanz
 Düsseldorf-Benrath, Stettiner Str. 87
 Düsseldorf, Lichtstr. 63
 4040 Neuss/Rhein, Weissenberger Weg 139
 Düsseldorf, Hunsrückstr. 16
 Düsseldorf, Schumannstr. 80
 Düsseldorf, Eisenstr. 49
 Düsseldorf, Flurstr. 9
 D'f-Lohausen, Leuchtenberger Kirchweg 3 d
 Düsseldorf, Ackerstr. 108
 Düsseldorf, Kirchfeldstr. 84
 Düsseldorf, Helmholtzstr. 29
 Düsseldorf-Gerresheim, Cardaunstr. 3
 Düsseldorf-Benrath, Koblenzer Str. 13
 Düsseldorf-Oberkassel, Leostr. 31
 Düsseldorf-Eller, Freiburger Str. 17
 Düsseldorf, Heinrichstr. 90
 4034 Angermund, Kalkumer Str. 78
 Düsseldorf, Karl-Anton-Str. 6
 Düsseldorf, Corneliusstr. 5
 4041 Zons/Rhein, Zollstr. 1

Niese, Klaus-Jürgen	Tierpfleger	Düsseldorf, Heinrichstr. 70
Ohgke, Hugo		Düsseldorf-Rath, Ratherbroich 25
von Oppeln, Friedrich-Karl	Designer	Düsseldorf, Bahnstr. 50
Orlinski, Heinz Bernhard	Dozent	4044 Kaarst b. Neuss, Badeniinstr. 18
Pallast, Ulrich	Maschinenbauer	Düsseldorf, Luisenstr. 110
Piesch, Rainer	Kaufmann	Düsseldorf, Pionierstr. 6
Pötters, Günter	Graveur	Düsseldorf, Collenbachstr. 39
Preuss, Helmut	Ingenieur	Düsseldorf Nord, Novalisstr. 20
Prinz, Anno	Kaufmann	Düsseldorf, Baumstr. 43
Probst, Klaus	Fernmeldemonteur	Düsseldorf, Börnestr. 2a
Puller, Günter	Kaufmann	Düsseldorf, Simrockstr. 94
Rackwitz, Hans Dieter	Dipl.-Betriebswirt	Düsseldorf, Fischerstr. 59
Rietdorf, Bernd Dr. Ing.	Prokurist u. techn. Leiter der Flughafen GmbH	Düsseldorf-Oberkassel, Arnulfstr. 18
Rohde, Dr. jur. Achim	Jurist	Düsseldorf-Oberkassel, Schorlemer Str. 8
Romahn, Theo	Architekt Dipl.-Ing.	Düsseldorf, Kirchfeldstr. 149
Rosteck, Hans-Jürgen	Kaufmann	Düsseldorfer, Völklinger Str. 9
Rüsseler, Dr. Friedrich	Direktor im Schuldienst	Düsseldorf, Rathelbeckstr. 276
Rump, Kurt	Stadtamtmann	Düsseldorf, Fürstenwall 41
Sauerborn, Franz	Gastwirt	Düsseldorf, Markenstr. 16
Sobottka, Manfred	Pressefotograf	Düsseldorf, Planetenstr. 39
Spinrad, Friedrich	Weinhandelsküfer	Düsseldorf, Karolingerstr. 14
Schäfer, Willi	Destillateur	
Schiefer, Peter Robert	Gastronom	Düsseldorf, Friedrichstr. 21
Schleiff, Claus	Kaufmann	5 Köln-Dünnwald, Im Leuchterbruch 1
Schlüter, Detlef	Fleischermeister	4018 Langenfeld, Solinger Str. 163
Schmetz, Jürgen	Vers.-Makler	Düsseldorf, Grafenberger Allee 128
Schmitz, Hans	techn. Angest.	Düsseldorf Nord, Sommersstr. 11
Schöler, Eberhard	Tankstellenpächter	Düsseldorf, Hüttenstr. 61
Schröder, Jürgen	Student	Düsseldorf, Butzbacher Weg 10
Schuster, Helmut	Schulungsleiter der Deutschen Lufthansa	Düsseldorf, Karolingerstr. 46
Schwoerer, Roland	Kaufmann	Düsseldorf 1, Zeppelinstr. 29
Stenzel, Adalbert	Hotelkaufm.	Düsseldorf, Grashofstr. 1
Taube, Heinz	kaufm. Angest.	43 Essen/Ruhr, Kaulbachstr. 58
Trier, Dr. Professor Eduard	techn. Sachbearbeiter Direktor der Staatl. Kunstakademie	Düsseldorf, Brehmstr. 31
Tromm, Paul	Verw.-Amtmann	Düsseldorf-Oberkassel, Peter-Roos-Str. 9
Vitus, Helmut	Stadtamtmann	Düsseldorf, Schützenstr. 25
Walter, Alfred	Feuerwehrmann	Düsseldorf 1, Grunerstr. 43
Wassen, Walter	Polizeibeamter	Düsseldorf, Barbarastr. 1
Weber, K. Heinz	Fernmeldetechniker	Düsseldorf, Düsselstr. 22
Weiß, Heinz Günter	Versicherungskaufm.	Düsseldorf, Gneisenaustr. 38
Wengenroth, Heinrich	Privatier	Wittlaer-Kalkum, Am Frohnhof 8a
Wessels, Karl	Angestellter	Düsseldorf, Vogelsangerweg 98
Wildhagen, Karl-Heinz	Werkstattleiter	Düsseldorf Nord, Metzgerstr. 33
Wildschütz, Theo	Betriebsleiter	Düsseldorf, Gerresheimer Str. 35a
Wollert, Erich	Geschäftsführer	Düsseldorf-Holthausen, Burscheider Str. 13
von Zahn, Dr. Peter	Journalist	Düsseldorf-Nord, Gottfried-Keller-Str. 14
Zeuch, Wilhelm	Stadtoberinspektor a. D.	5 Köln-Junkersdorf, Akeleiweg 18
		Düsseldorf-Oberkassel, Steffenstr. 26

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer) 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiaussschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren. Postscheckkonto: Köln 58492. Bankkonten: Bankhaus C. G. Trinkaus, Düsseldorf, Kto. Nr. 16303; Commerzbank A. G. Düsseldorf Kto. Nr. 010/1423490; Stadtparkasse, Düsseldorf 14004162.

Gesamtherstellung Tritsch-Druck Düsseldorf; Anzeigenverwaltung Michael Tritsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 105 01

Ihren Umzug vom Fachmann

Franz J. Küchler

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

30. September

Vornean stand Ernst Meuser samt seinen zahlreichen interessanten Pressestimmen. Dieses Rauschen im Blätterwald begann mit dem Erinnern an den 200. Todestag Bonapartes. Josef Odenthal, Journalist und Historiker von Format, gedachte in der Rheinischen Post jener Zeiten, als noch in den Gaststätten der Altstadt die Bilder Napoleons des Ersten und Friedrichs des Großen friedvoll nebeneinander die Wände schmückten. Ein beredtes Zeichen, wie Odenthal sagte, dafür, daß die Düsseldorfer dankbar des berühmten Korsen und des Weisen von Sanssouci gedachten. Mit der Vormachtstellung des brau-

nen Regimes verschwanden jene Kupferstiche. Möge jene Odenthal'sche Reminiszenz dazu beitragen, daß dieser einst lang gehegte gute Brauch wieder inmitten unserer Heimatstadt von neuem sein Heimatrecht erwerben möge.

Es folgten Berichte aus den Düsseldorfer Nachrichten. Das neue Schauspielhaus samt seinem grandiosen Spielplan wurde unter die Lupe genommen. Es folgte aus der gleichen Zeitung ein Bericht, der sich mit den Vorarbeiten im neuen Stockumer Messegelände befaßte. Dort fiel trotz mancher Proteste die alte von hohen Bäu-

Seite XV ►

MEIN • DEIN • UNSER



Düffel-Alt
obergärig

HIRSCHBRAUEREI AG
Braugemeinschaft Düsseldorf

Über 70 Jahre Altbiertradition

**Über 100 Jahre
Schumacher-Bräu**



**Über 100 Jahre
Altbier-Tradition**

Lieferung von Fäßchen in jeder Größe und
Flaschen
Oststr. 123 - Tel. 32 62 51 / 52
Schumacher-Bräu
Stammhaus Oststr. 123 - Tel. 32 62 51 / 52
Abgeschlossene Gesellschaftsräume
40-80 Personen
„Im goldenen Kessel“
Bolkerstr. 44 - Tel. 8 11 50
„Schumacher-Bräu Süd“
Friedrichstr. 21 - Tel. 32 19 32
„Im neuen Kessel“
Cantadorstr. 2 - Tel. 35 78 50

Einrichtungshaus

DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit
architektonischer Beratung

Düsseldorf • Liesegangstr. 17

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Man kauft gut bei Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Bekleidung und Sport
Düsseldorf, Schadowstrasse 31-33

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat November 1969
Vereinsheim „Brauereiausshank Schlösser – Altstadt“

Dienstag, 4. November
20 Uhr

Prof. Hans Schadewaldt – Dr. Forsteneichner:

Napoleon und die Universität Düsseldorf

Vor 200 Jahren wurde Napoleon auf Korsika geboren. Im Jubiläumsjahr erinnern sich die Düsseldorfer, daß es war, der nach 1810 die Pläne für eine Universität Düsseldorf in allen Einzelheiten hatte ausarbeiten lassen. Preußen hat nach 1815 die rheinische Universität Bonn gegründet.

Sonderveranstaltung:
Samstag, 8. November

Einweihung des von den Jonges gestifteten Ehrenmales in der Bergischen Kaserne

Abfahrt mit Bussen 10 Uhr ab Burgplatz. 10.30 Uhr, Bergische Kaserne: Ansprache Generalmajor Sieber. Baas Hermann Raths übergibt die Ehrenhalle. Besichtigung der Kaserne – Waffenschau. Gemeinsames Mittagessen – Militärmusik Heeresmusikkorps 7, Ltg. Major Uhlemann

Dienstag, 11. November
20 Uhr

Martinsfeier

Wir bescheren 30 Kinder aus den Düsselthaler Anstalten. Ansprache Pastor Lutz Harney: Martin heute. St. Martin hat auch den Düsseldorfer Jonges mancherlei zu sagen.



KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS
DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161
STADTBÜRO · D' DORF · WORRINGERSTR. 8 RUF 359653

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Dienstag, 18. November
20 Uhr

Niederrheinische Wasserburgen

Diese Bildserie der Landesbildstelle Düsseldorf hat die Fülle der geschichtlich und kunsthistorisch bedeutsamen Rittersitze im weiten Umkreis von Düsseldorf festgehalten.

Dienstag, 25. November
20 Uhr

Prof. Ernst Derra :

Mein Leben in und für Düsseldorf

Der bekannte Chirurg hat durch seine grundlegenden Arbeiten mit dazu beigetragen, Düsseldorf als medizinische Forschungsstätte bekannt zu machen.

Donnerstags, 27. Nov.

Besprechung des Vorstandes mit den Tischbaasen im Zweibrücker Hof. Wir folgen einer Einladung von Generaldirektor Heinz Schmöle.

VONANZEIGE:
Dienstag, 2. Dezember
20 Uhr

Ernst Meuser : Presseschau
Kurt Schumann :

Düsseldorf hilft

Der große Weihnachtsmarkt der Düsseldorfer Jonges

Fragen Sie IOS!

*Investors Overseas Services
hat für Sie das Allfinanzangebot:
Wir beraten Sie über Anlagen
in erfolgreichen Investmentfonds,
über Bankdienstleistungen,
Immobilien, Risikolebens-,
Unfall- und Haft-
pflichtversicherungen.*



Auskünfte erteilen Ihre Heimatfreunde

Dieter Zuidinga (Tel. 32 67 44)

Gustav Richter (Tel. 32 39 84)

IOS-Informationsbüro: Altstadt, Mittelstraße 13

Generalagentur für IOS:

L. P. Hackmann, Düsseldorf,

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Franz Huppertz

Ausführung von Kunstharzputz
Reibeputz

Alter Markt 5 · Telefon 2877 22

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen

Telefon 446186 + 441797
Kaiserstraße 30

GERHARD LAVALLE

- Industrie- und Bauverglasung
- Glasschleiferei
- Sandstrahlwerk
- Spiegel · Platten

DUSSELDORF · BEHRENSTR. 6 · RUF 78 39 87

ANTON POTTHOFF KG

Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau
Zimmerei und Schreinerei
Hersteller von „Polo“- Schalungstafeln

DÜSSELDORF

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 784048

Richard Ginsberg

MALEREI - ANSTRICH

Birkenstraße 15 · Telefon 661553/54



Sepp Hildebrand

OHG.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Düsseldorf · Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9

Seit 1892

JAKOB HARREN

INH. DR. KURT HARREN

Vertragsfirma der Düsseldorfer Ausstellungs- und Messe-
gesellschaft m.b.H. · NOWEA

GLAS- UND GEBÄUDEREINIGUNG
TÄGLICHE UNTERHALTPFLEGE

DÜSSELDORF

Stadtbüro: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. 32 76 53

Ausstellungsbüro: Scheibenstraße 22 · Telefon 49 06 22



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 6261 21

**Hanielsche Handelsgesellschaft
m. b. H.**

Kohle - Heizöle - Baustoffe

DÜSSELDORF

Mindener Straße 43 · Tel.-Sa. Nr. 78 69 69

Inserieren im
Düsseldorfer Baumarkt
bringt Gewinn

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Heinrich Goldbach

Stuck - Putz - Rabitz

Spezialität:
Spritzputzfassaden auf Alt- oder Neubauten.
Auslieferungslager
für Spezial-Spritzputz Krusit
Neuss
Kaiser-Friedrich-Str. 124 · Ruf 2 26 47
Lager: Bockholzstraße 20

MALEREIBETRIEB

übernimmt Ihre AUFTRÄGE für
Neu- und Umbauten
Treppenhaus- und
Fassaden-Instandsetzungen
Wohnungs-Renovierungen
mit den modernsten Anstrichtechniken
in Kunststoff und Plastik

Tel. 77 41 42
34 15 91

ARTUR FREIGANG

MALERMEISTER
Oberbilker Allee 89



K.P. MIEBACH

STAHL- und METALLBAU
Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF
Telefon 392033 Martinstraße 26

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION
Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Heerdter Hof 16-18 - Telefon 50 12 34

ROLLADEN

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik
DUSSELDORF · FURSTENWALL 234
RUF 1 70 41

Rollos · Jalousetten · Reparaturen
Ersatzteile · Zubehör
auch für Wiederverkäufer
elektrische Gurtroller
zur nachträglichen Anbringung

Planung und Ausführung

von
HEIZUNGSANLAGEN
im Altbau
Circo-Heizung, Rep.-Heizung und Installation

Horst Weissmann, Düsseldorf
Talstraße 120, Tel. 348661

Achtung! Hausbesitzer!

Erneuerung alter Fassaden auf jedem gesunden Untergrund, auch auf alter Ölfarbe, mit

Luroplast-Kunstharz-Edelputz

Putzausbesserungen werden auf Wunsch mit übernommen
Angebote unverbindlich

Spezialunternehmen
ALFRED LUTHER · MALERMEISTER
Düsseldorf, Reichsstr. 57, Ruf 32 83 33

L T G

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft
m.b.H. & Co. K.G.

4005 Buderich b. Düsseldorf
Römerstraße 150 Tel. 58 81/82

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

FRITZ THEISSEN & Söhne

STAHLFENSTER

LEICHTMETALLFENSTER

VORGEHÄNGTE FASSADEN



D Ü S S E L D O R F

POSENER STR. 156

TELEFON 783535/38

Wwe. M. Grocholl KG

San. Installation und
Rohrleitungsbau

Düsseldorf

Lindenstraße 211

Fernsprecher Nr. 66 36 43

H. W. JORDAN GmbH & Co KG, Abt. 34

Fach-Bauunternehmung

für Schornsteinbau

3 BP, 1 Ausl.-Pat. (Schweiz), 1 BGM

35jährige



Erfahrung

1. Abdichten von undichten Schornsteinen
2. Spez. Abdichten bei Gas- und Ölheizung
3. Beseitigung von Versottung
4. Reparatur von Schornsteinköpfen
5. Reduzierung von Querschnittsüberweiten durch Verrohrung mit Schornsteineinsatzrohren

Essen, Am Wiesental 9, Ruf 43083

HUGO POHLMANN

DÜSSELDORF · FRANKENSTR. 14

RUF 438325

Malermeister

HERMANN u. JOSEF

F Ö R S T

D Ü S S E L D O R F

Merowingerstr. 71/75, Ruf 331605

Markisenfabrik u. Metallbau
Schaufensteranlagen D. P.

Markisen - Rollgitter

Metallarbeiten aller Art

Portale · Türen · Tore

Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe

Heinz Schleutermann

BAUSCHLOSSEREI
SCHAUFENSTERANLAGEN

Mettmanner Straße 38

Telefon 782464

AUFZUG-DIENST

L. RÜGER

Düsseldorf, Am Wehrhahn 36, Telefon 358805

Wartung und Instandsetzung von Personen-
und Lastenaufzügen aller Art

Tag- und Nachtdienst

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den angezeigten Firmen!



SPATEN-KAFFEE

Die Qualitätsmarke

men flankierte Kapelle dem Räumagger und der Axt zum Opfer. Außer manchem sonstigem Aktuellen sprach Meuser vom wieder stilgerecht aufgebauten Grupellohaus in seinem lichtblauen Anstrich. Traditionslos jedoch ist auf der anderen Seite die Stadtverwaltung, die den buntfarbenen Marktbetrieb, der seit eh und je rund um den Jan Wellem seine Bleibe hat, plötzlich wegen sogenannter störender Geräusche in eine Ecke drängen wollte. Nä sowat!

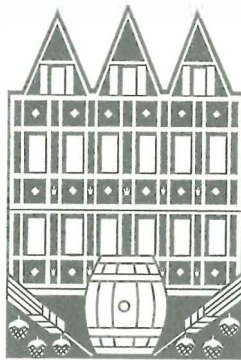
Anschließend eine Plauderei unseres Mitgliedes Ernst E. Pfannschmidt, der, von Dias begleitet, über alte und neue Brunnen sprach. Die meisten der vorgezeigten alten und neuen Kunstwerke sind uns bekannt. Doch so manche andere Schöpfungen, die irgendwo abseits und dann auch noch auf den Schulhöfen stehen, müssen von den Jonges noch entdeckt werden. Dazu zählten die abseits liegenden den großen Ärzten Mooren und Schloßmann gewidmeten Brunnen, die Schreitende von Sopher im entzückenden Rheingärtchen oder die vom Landeshaus nach Stockum verbannte Drei-Mädel-Gruppe. Man sah ferner

sehr schöne Entwürfe, die die Frau Kiesselbach und Karl Heinz Klein geschaffen haben.

Nicht alles jedoch gefiel allen, wenn man an die abstrakten Gebilde in ihrem meist keineswegs maßstäblichen Verhältnis zur näheren Umgebung denkt.

Einige heitere Minuten, als der 81jährige fröhliche Möler Fritz Köhler in gebundener Form seinen zweiten Beinbruch verkündete. Er kann aber schon wieder laufen. Ferner gratulierte der Baas dem Zahnarzt Huland, der trotz seiner 80 Jahre ein jugendliches Herz behalten hat. Als Geburtstagsgabe erhielt er einen prachtvoll geschliffenen Humpen.

Doch der Knalleffekt kam zum Schluß, als Hermann Raths einem on dit zufolge der Versammlung mitteilte, daß die Ulmerhöh mit dem Kölner Klingelpütz vereinigt werden solle. Damit würde nach dem Umzug des Landschaftsverbandes aus Düsseldorf in die Domstadt die Ausräuberi weiter fortgesetzt. Aber wir werden uns wehren, falls das Gerücht den Tatsachen entsprechen sollte. We



**Gatzweilers
Alt**

aus Flaschen und vom Fass

EIN BEGRIFF

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!

Die interessanteste **AUTOSCHAU** der Welt

WELT EXPORT GMBH · AUTO-SUPERMARKET GMBH

THE WORLD'S MOST INTERESTING MOTOR SHOW · LA PARADE D'AUTOMOBILES LA PLUS INTERESSANTE DU MONDE

Der neue OPEL
Diplomat 5,4 Ltr.

der Repräsentationswagen für Industrie
und Wirtschaft mit den überragenden
Fahreigenschaften.
Probefahrten des gesamten Programms.

Düsseldorfs
größter OPEL-Händler

AUTO-BECKER

DÜSSELDORF · SUITBERTUSSTR. 150 · TELEFON 34 30 34

Ford

IHR FORD-DIENST IN DERENDORF

Franz Prenger

Schloßstraße 11 Telefon 443265

NEUWAGENVERKAUF
KUNDENDIENST

DAS GROSSE AUTOHAUS
CARL WEBER & SÖHNE

Ford

Ford-Haupthändler

Düsseldorf,
Haupt-
verwaltung,
Himmelgeister
Straße 45
Tel. Sa. Nr. 330101

Kettwiger Straße
Ecke Höherweg
Karl-Rudolf-Str. 172

Ford

FORD-VERTRAGSHÄNDLER

ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen
Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19
Telefon 69 12 78 69 67 92

Reifendienst 50 11 91
FLASBECK & Co +
Heerdtter Landstraße 245 50 11 92
(Nähe Handweiser, Bunkerkirche)

BOSCH - BATTERIE **PAUL SOEFFING KG**

hochformiert startfest langlebig

MINDENER STR. 18 · RUF 780211

BOSCH DIENST

Ihr Vertragshändler

Audi **H. J. Josten**

DÜSSELDORF

Herzogstraße 75/77, Corneliusstraße 40, Telefon Sa.-Nr. 1 05 64
Kölner Straße 38/40



*„Auf Ihr Wohl
mit dem guten Tropfen von M+F“*

Müllers & Fest

Weingroßkellereien

Hauptgeschäft: Königsallee 12
(Eingang Rückfront)



W. NEBGEN G. m. b. H.

Trinkhallenbetrieb
Tabak- und Süßwarengroßhandlung
Getränkegroßhandel

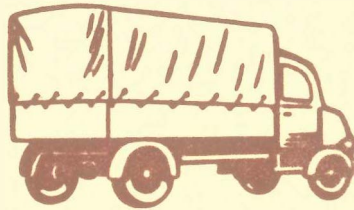
Düsseldorf, Hoffeldstr. 88, Tel. 68 21 45

FRANZ BUSCH

Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Mindener Straße 30 — Fernsprecher 77 30 61



*Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik*



HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44



STUBS

Biere

SCHLÖSSER

ALT

